

die Anträge auf eine einfache Aufhebung der Verordnung mit der Unterfertigung der Sozialdemokraten vom Reichstag abgelehnt worden sind. Nach drei Tagen wurde die Entscheidung über die Anträge auf eine einfache Aufhebung der Verordnung mit der Unterfertigung der Sozialdemokraten vom Reichstag abgelehnt worden sind. Nach drei Tagen wurde die Entscheidung über die Anträge auf eine einfache Aufhebung der Verordnung mit der Unterfertigung der Sozialdemokraten vom Reichstag abgelehnt worden sind.

Nazi-Frick als Handlanger Poincarés

Der neueste Streich des Naziministers gegen das Reichsbanner

Der thüringische Naziminister Frick hat wieder einmal eine ebenso originelle wie infame Idee gehabt. Er hat den Reichsminister des Innern um die Zustimmung zur Auflösung des Reichsbanner-Gerats des Reichsbanner gebeten. Originell wie infam an diesem Vorhaben ist seine Begründung. Seit Jahr und Tag wehren die Nazis gegen den Vertrag von Versailles, den sie nie und nimmer anerkennen wollen, gegen den „Rehen-Papier, den man ins Feuer werfen müßte“. Die ganze Verlogenheit dieses demagogischen Treibens hat Frick jetzt in höchst eigener Person — wenn auch ungewollt — an den Bräutigam gestellt. In seinem

Büffel eines anderen Staates, als der „nationale“ Mann und sonderbare Heilige, der mit dem Wunderteil den „Schandvertrag von Versailles“ in Grund und Boden verdammt, ihn aber als Krönung in der Forderung anruft, deutsche Republikaner und Verehrer der Friedensbewegung dem In- und Ausland denunzieren zu können.

Das Gerar Reichsbanner protestiert.

Die proletarische Verbandsorganisation hat am Freitag die gesamte organisierte Arbeiterkraft gegen die einmündigen Resolutionen im Reichstag in einer gemeinsamen Demonstration zusammengeführt. Diese Demonstration, die schon lange vorgerufen. Diese Demonstration, die schon lange vorgerufen. Diese Demonstration, die schon lange vorgerufen.

hat er sein Ergehen an den Reichsminister, auf jenen „Schandvertrag“ gestützt, den zu vernichten angeblich das höchste Ziel der Nazi-Bewegung ist, hat er sich auf jenen „Rehen-Papier“ berufen, der angeblich verbrannt werden soll, sobald das „Dritte Reich“ entstanden ist und die Nazis die Herrschaft in Deutschland angetreten haben. Er wünscht das Verbot der Gerar-Organisation des Reichsbanner auf Grund der Artikel 177 und 178 des Verfalls der Verträge, nach denen „militärische Übungen“ privater Organisationen in Deutschland verboten sind.

Das Verbot des Naziministers Frick ist so viellos. Es ist das erste Mal seit dem Vertrag von Versailles, daß sich ein Minister einer Landesregierung in einer Weise in innenpolitischen Angelegenheiten bezieht, vor Klarstellung des Sachverhaltes an die Öffentlichkeit gemahnt hat. In ähnlichen Fällen ist früher zunächst zwischen den Ministern des betreffenden Landes und des Reiches die Sachlage geklärt und der Öffentlichkeit über den Zustand der Angelegenheit durch eine Mitteilung unterbreitet worden. Diese Zurückhaltung wird und ist notwendig, um das Ausland nicht durch vorläufige Pressemitteilungen auf Vorurteile anzuregen zu lassen, die sich später als belanglos herausstellen können, unterdessen aber infolge vorzeitiger Veröffentlichung trotz ihrer Belanglosigkeit außerordentliche Komplikationen zur Folge gehabt haben. Bisher ist z. B. in jedem Falle, in dem eine Verletzung des Friedensvertrages auch nur andeutungsweise mitgeteilt wurde, eine Klärung der Angelegenheit nachträglich erfolgt.

Französische Friedensversammlung gesprengt.

Nationalistische Jugend von Paris ahmt Hitler nach.

Die französische Liga für Menschenrechte hatte für Freitag über ein hunderttausend Teilnehmer für eine Demonstration in Paris angekündigt. Die Demonstration wurde jedoch durch die Nationalistische Jugend von Paris gesprengt. Die Nationalistische Jugend von Paris hat die Demonstration durch ihre Aktionen gescheitert. Die Nationalistische Jugend von Paris hat die Demonstration durch ihre Aktionen gescheitert.

Reichsbanner nicht militärisch betätigt

und turnerische Übungen nur im Rahmen der beschränkten Gesetze abhält. Es ist deshalb ganz selbstverständlich, daß der Reichsminister des Innern das Ergehen des Naziministers nach Klarstellung des Sachverhaltes mit der notwendigen Entschiedenheit ablehnt. So wird Fricks Aktion gegen das Reichsbanner enden wie das Kornberger Schicksal, während er angepöppelt dahelst, als der

das Genotrettingen Dr. Fricks war, daß die republikanische Umgebung zum erstenmal nach der Revolution von uniformierten Polizeibeamten und einer Anzahl Kriminalbeamten, die im Auftrag des nationalsozialistischen Polizeidirektors Reich erschienen waren, überführt wurde.

Am Schluß der Kundgebung wurde unter stürmischer Beifall eine Entschließung angenommen, in der das Gerar Reichsbanner und die übrigen Verammelten härtesten Protest gegen den Plan des thüringischen Innenministers Frick, die Ortsgruppe des Reichsbanner aufzulösen, erhebt. In der Entschließung heißt es weiter, daß die Ortsgruppe des Reichsbanner Schornberg-Reich streng zur republikanischen Reichsbewegung bekannt und daß sie vom Reichsinnenminister ermahnt, daß er der Denunziation Fricks keine Folge leistet.

Zeitweise Sentung der Bahntarife.

In dem Kabinettsauschuß für die Preislenkungsaktion hat Reichsverkehrsminister von Cramarz am Freitag erklärt, daß die Regierung sich am Freitag bereit erklärt, die Regierung sich am Freitag bereit erklärt, die Regierung sich am Freitag bereit erklärt.

Adolf Hitler als wahrscheinlich

Am Freitag wurde mitgeteilt, daß die Regierung sich am Freitag bereit erklärt, die Regierung sich am Freitag bereit erklärt, die Regierung sich am Freitag bereit erklärt.

Lohnabbau im Falchistenland

Die Köhne der italienischen Arbeiter werden ab 1. Dezember um 8 Prozent und die Gehälter der Industriearbeiter um 8 bis 10 Prozent herabgesetzt. Die Köhne der italienischen Arbeiter werden ab 1. Dezember um 8 Prozent und die Gehälter der Industriearbeiter um 8 bis 10 Prozent herabgesetzt.

Ein Preisdiktator für Berlin.

Der sozialdemokratische Parteipräsident von Berlin hat am Freitag für die Preisdiktatur eine Art Preisdiktator eingesetzt. Am Freitag wurde mitgeteilt, daß die Regierung sich am Freitag bereit erklärt, die Regierung sich am Freitag bereit erklärt.

Die deutsche Note an den Völkerbund.

Die angekündigte deutsche Note der Reichsregierung über die Befolgung und Unterbreitung der Deutschen in Ost-Oberösterreich ist inzwischen dem Völkerbund und allen Großmächten überreicht worden. Die Note sind mehrere Anlagen beigefügt, in denen die Berechtigung der Befolgung durch die Aufhebung bestimmter Einzelfälle nachgewiesen wird.

Deutschnationale Feste bei einer Breslauer Studentenkundgebung.

Wie in anderen Städten veranstaltete auch in Breslau die Freie Studentenschaft der Breslauer Universität und der Lehnischen Hochschule am Freitagabend im großen Konzerthaus eine von 3000 Personen besetzte Kundgebung gegen die Deutschnationalen in Ost-Oberösterreich.

Dr. Ludwig Willner spricht.

Am Gipfel des Monte Jovetto bei Zaornino auf Sizilien, hoch über dem ionischen Meer und unter dem schneeigen Gipfel des Vesuvius, hat Dr. Willner, Mitglied der Reichsregierung, am Freitagabend im großen Konzerthaus eine von 3000 Personen besetzte Kundgebung gegen die Deutschnationalen in Ost-Oberösterreich.

Seht in die Volksbühne

Die Volksbühne der Jugendbühne Zentralfunktion hat am Freitagabend im großen Konzerthaus eine von 3000 Personen besetzte Kundgebung gegen die Deutschnationalen in Ost-Oberösterreich.

Volles Theater und Ausleben.

Die Volksbühne der Jugendbühne Zentralfunktion hat am Freitagabend im großen Konzerthaus eine von 3000 Personen besetzte Kundgebung gegen die Deutschnationalen in Ost-Oberösterreich.

Friedrich Wolf über das „Zeitstück“.

Der Widerspruch mit dem Wort „Zeitstück“ ist ein Widerspruch mit dem Wort „Zeitstück“. Der Widerspruch mit dem Wort „Zeitstück“ ist ein Widerspruch mit dem Wort „Zeitstück“.

„Der Troubadour.“

„Der Troubadour“ — wie oft mit einem Unterfangen von überlegener Weisheit die „Gefühlswelt“ — und auch die „Gefühlswelt“ — und auch die „Gefühlswelt“ — und auch die „Gefühlswelt“.

Wochenheft des Stadttheaters.

Das Wochenheft des Stadttheaters ist ein Wochenheft des Stadttheaters. Das Wochenheft des Stadttheaters ist ein Wochenheft des Stadttheaters.

Ein Arbeiterdichter spricht.

Der junge Arbeiterdichter Hans Borber aus den Pieschener Zeitschriften ist heute kein Un-

Ein Arbeiterdichter spricht.

Der junge Arbeiterdichter Hans Borber aus den Pieschener Zeitschriften ist heute kein Un-

Ein Arbeiterdichter spricht.

Der junge Arbeiterdichter Hans Borber aus den Pieschener Zeitschriften ist heute kein Un-



Preisabbau.

Ein schönes Wort, ein bedeutungsvolles, inhaltreiches Wort. Preisabbau! Das heißt (wie wir bauen) so den Preis, wenn... In wem? Wenn ihr alle erst wieder für einen geführten Butterbrock schaffet und unter Gewinn dadurch nicht geschmeizelt wird. Ihr werdet doch nicht erwarten, daß wir unsere Gefinnung verbergen? Denn Preisabbau ist wirtschaftliches Ereignis, das dem Volk zum Vorteil wird. Bedeutet doch, daß wir euch auf diese Art nichts nachgeben können. Wo können wir hin mit „hohen“ Löhnen und abgebauten Preisen?

Markt vor Advent.

Adventskränze, Adventskerzen, Lammgrün, Blumen und Laub sind die Zeichen, unter denen der Wochenmarkt heute stand. Daneben Gemüse, Feigen, wilde Cranberries, prächtiger Rosenkohl die frohliche Weihnachtsfeier mit all ihren Gaben, Glanz und ihrer Festlichkeit kommt — aber für wen? Wir sehen auf dem Wochenmarkt nichts von dem Jauchern, der einmal für uns darüber lag und für viele noch darüber liegt. Für die nämlich, die nicht nach dem Preissteigen spielen trachten, ob denn nicht endlich sich bemerkbar macht, was überall und immer neppdicht wird: Preisabbau.

Es ist wenig, fast nichts zu merken. Nur Reine wie mit dem Preis. Die Preise werden auf großen Zehnern, doch ihre Werte sinken ansehnlich. Aber nicht alle Preiserhöher legen die Preise herunter. Gemüse hat die alte Preise. Rosenkohl 25 und 30 Pf., Sellerie 10 und 15 Pf., Mören 8, Weißkohl 5, Petersilien 6 Pf., Spinat oder Salat in veredeltem Preisen. Gute Cranberries 35 und 45 Pf. Mandarinen tauchen immer mehr auf, das Pfund 35 Pf. Butter das Stück 47 und 50 Pf. Gänse 120 und 130, Gänse 110 und 120 Pf. das Pfund. Am Sonntag also die besten Preise wie vor acht Tagen.

Diebstahl und Einbrüche.

Geiern verbrachte ein Mann auf einem Spaziergang an der Kuhle-Röhren-Strichstraße und unterdessen mehrere Eisenstücke auf seinen Sandwegen zu laden. Der Dieb wurde gefasst, er mußte seine Eisenstücke wieder abgeben. — In vorangegangener Nacht wurden aus einem Erdereviergarten ein Baumstumpf acht Führer gestohlen. In einer Eisenkiste in der Zimmerei wurde ein Spielautomat entwendet und 150 Pf. daraus gestohlen.

Lob der Brandberge

Es war vor fast 30 Jahren: da ging ein kleiner Junge an der Hand seines Vaters an einem windbewegten Novembertag über die Lohbreite nach den Brandbergen. Der Eindruck, den das Bild, von Brandbergen unter der Landchaftsbild auf den Anbau machte, war so tief, daß er noch heute sich deutlich jener Stätten erinnert: üppiges Niedergang im bräunlichen Gelände, glückliche Quellen unter hohen Eichen, in deren Zweigen der Sturm hauchte, das Weidengrün mit seinem Röhrlattenbau, schließlich der hüter-vertraute Höhenrücken der Brandberge selbst, aber allem tiefergehenden Wollen und eine unendliche Traurigkeit. Später erkannte der Anbau, daß die Brandberge auch ein freundlicheres Gewand tragen konnten: wald prächtige Aussicht genoss man in helleren Stunden von ihrer Höhe, so hohe Zantreis lag vor dem ersten Anbau ausgebreitet, das Baumgewimmel der nahen Stadt, im Süden die Apenninen und ganz am Horizont die schöne Tummelhorizonte von Wertheim. . .

Zu jeder Jahreszeit boten die Brandberge Ansehendes. Nirgendwo hatten die Deutschen so herrlich gelitten wie hier. Im Winter oder noch oftmals bis in die Nacht hinein gerodet, einmal sogar beim Schein eines brennenden Strohhochs der nahen Grollwiler Papierfabrik. Die Welt der

Der Erste Staatsanwalt und Reichstagsabgeordnete Dr. Hoegner-München

spricht am Dienstag, dem 2. Dezember, um 20 Uhr, im „Volkspark“

Reichstagsabgeordneter Hoegner sprach in der Reichstags-Sitzung vom 18. Oktober im Rahmen der sozialdemokratischen Fraktion. Die Patentzettel machten damals den Versuch, die ihnen unangenehmen Feststellungen Hoegners durch wilde Färmhgen zu unterdrücken. Es gelang ihnen jedoch nicht. Sie erreichten ledig-

Republikaner, Sozialdemokraten, sorgt für Massenbesuch!

Preisabbau in Indexbeleuchtung

Halle, den 29. November. Was kommt eigentlich bei der ganzen Preis-senkerei heraus? Das schiefstellen ist praktisch Sache der Hausfrauen. Mein rechnerisch ist dazu das Statistisches Amt der Stadt Halle die bessere Stelle. Der Magistrat hat seine Preisfestsetzungen zu einem gewissen Maßstab gebracht und veröffentlicht nun eine Art Situationsbericht. Die Angaben stammen ausschließlich vom Statistischen Amt.

Die vom Magistrat der Stadt Halle unternommene Preisfestsetzung ist in ihren Einzelangaben bereits bekannt. Wir wissen, daß der Kartoffelpreis von 35 Pf. auf 30 Pf. für 10 Pfund gesenkt ist, daß das Brot zu 3 Pfund statt 5 Pf. nur 23 Pf. kostet, daß vom 1. Dezember ab die Milch statt 30 Pf. das Stück 28 Pf. kosten wird, und vieles andere. Aber über die Auswirkung dieser Preisrückgänge auf die Kosten der Lebenshaltung fehlt noch die Lebenslicht. Diese wird durch

Beachtung der Indexziffern erreicht. Für Halle besteht in der Einrichtung der statistischen Belegten Indexkommission beim Statistischen Amt eine besondere Gewand für eine unparteiische Geminnung der Unterlagen für die Indexberechnung. Der Vergleich der Kosten der Lebenshaltung mit Hilfe dieser Indexziffer zeigt folgende Abwärtsentwicklung:

Wenn man die Preise der gleichartigen Waren im Jahre 1913/14 gleich 1 setzt, so folgten die Erhöhungen:

im November 1928 = 1,48mal so viel,
im November 1929 = 1,50mal so viel,
im Oktober 1930 = 1,26mal so viel,
am 26. November 1930 = 1,22mal so viel

als vor dem Weltkrieg. Die Kosten für die Ernährung sind also in den letzten Wochen um vier Punkte oder 3,2 Prozent gestiegen. Viel härter ist

leinen Schwiegervater vergiftet haben sollte. Allein das Volk glaubte nicht an das Urteil und pflanzte die Ärsen „zum Zeichen seiner Unschuld“. Der Weg nach der Weide ward im Laufe der Jahre zertrampelt, verbessert und durch Eisenstücke gefahrt. Die Kanakation grüß der Seebewelle am Bestand der Lohbreite die Lebensader ab. In dessen alle Veränderungen konnten die Freude an dem Stück eher „Reide“, konnten die Reide für die Brandberge nicht mindern. Freilich war um ihr Zustand zu fürchten, denn der Fiskus ließ beträchtliche Teile des Geländes umplanzen, Eichenlagen und Gartenanlagen traf sich immer weiter in den Weideboden hinein. Eine Zeitlang wollte man mit der Baumaße eines Tuberkulosekrankenheimes die schlichte Landchaft fördern. Nun wissen wir, daß die Brandberge städtisches Gelände geworden sind, und wir freuen uns ob dieses Weilschicks der Stadtväter. Wenn sie ihn nicht in diesen Vorzeiten auch wahrhaft abgeräumt haben, so dürfen sie doch versichert sein, daß die Zukunft die Bedeutung ihres Geländes erst in seiner ganzen Tragweite wird zeigen wird. Wir dürfen uns freuen, daß nun der Nordwesten des Stadtwaldes nicht mehr „abgeteilt“ werden kann, und daß die Brandberge und ihre Umgebung gleichsam die Fortze bleiben werden, durch welche die Hellerer auch hier die Verbindung mit der ländlichen Natur aufnehmen können. Nur allem wird nun der im Norden der Stadt geplante Grüngürtel den Anblick an den Weidefeldern fördern. E. N.

Nazi-Diktler kneift!

Sozialdemokraten werden herausgefordert und beschimpft, aber den Mut, sie sprechen zu lassen, bringen die Nazis nicht auf!

Eine besondere Attraktion in den Naziveranstaltungen war immer die proletarische Seite von der Inüberwindlichkeit der nationalsozialistischen Argumente. Die Nazidiktatoren waren dabei immer gegangen, besonders in den letzten Wochen, führende Sozialdemokraten persönlich zu benennen und sie der Feigheit zu beschuldigen. „Die Sozialdemokraten mögen ja gar nicht, sich zur Debatte zu stellen“, waren Haupt- und Kräftortner. Löwenher Beißel und Getrampel belohnte jedesmal dieses Gebrüll. Angst warf man den Sozialdemokraten vor Schampanne und Schande hänte man ihnen an. Beschuldigt wurde verdrängt: „Wir lassen leben reden, die Führer der SPD, aber sie sind zu feige!“

Um die Probe aufs Exempel zu machen, stellte sich unter Genosse Peters gefahren abend als Diskussionsredner. Was geschah? Hielt man sein Wort? Wagt man, seine unüberwindlichen Argumente einmal näher beleuchten zu lassen? Man hat sich's nicht getraut, man hat feige gekniffen. Derselbe Diktler, der gefahren abend wie immer, seine Rede mit wüsten Beschimpfungen gegen die SPD begann, durchführte und beendete, derselbe Diktler, der nach politischem Anstand! Nazi-Diktler schämt sich nicht, seine Rede mit den Worten: „Die SPD, die Geisliche Prostitution Deutschlands!“ zu beginnen — und hinterher dem Genossen Peters das Wort zu übergeben. Teil er angeblich im Wahlkampf unendlich geschimpft habe. Mit der Boie eines Napoleons stellte sich Diktler auf die Bühne, um einem Sozialdemokraten das Wort zu übergeben, der vorher auf das gemeinste angegriffen worden war. Das ist nicht genug, das ist nicht ehrlich, was Sie gefahren abend haben, Nazi-Diktler! Sie brauchen wahrlich keine Angst zu haben, mit ihrem Gaal wölklicher Anhänger, ihrer Beisitzer, SS- und SA-Mitglieder. Sie haben trotzdem gekniffen. Sind ihre „unüberwindlichen“ Argumente so unüberwindlich?

Zapfere Frontsoldaten

werden einmal die Jungstrahlhelfer neben. Neunzehn (19) von ihnen brachten den unangenehmen Mut auf, in der vorgangenen Nacht um 1 Uhr einen einzelnen Mann, der durch die Oberfläche ging, anzufassen. Der Überfallene wurde von ihnen mit Faustschlägen ins Gesicht und an den Kopf bearbeitet. Über dem linken Auge erlitt der Mann starke Verletzungen. Der „Frontgeist“ hat sich also bewährt, nicht bewährt hat sich dagegen die Ausbildung im Ausweichen. Der Polizei konnten die Gesellen nicht entkommen, und so wurden alle 19 zum Polizeipräsidium gebracht. Ihr Hauptführer wurde festgehalten.

Schnfundentag beim Schlichter.

Keine wesentlichen Neuerungen im Lohnsatz des halleischen Gehaltvertrages.

Der Tarifrat im halleischen Gehaltvertrage war am Freitag Beurlaubung zu einer schätzigen Dauerprüfung des halleischen Gehaltvertrages. Es ergab zunächst ein Schiedspruch um im Lohnsatz, während sich der Schlichtungsausschuss für die Weiterberatung des Lohnvertrages auf den 2. Dezember vertagte. Der Schlichtungsausschuss setzte zunächst die mit dem 30. November ablaufende Lohnsätze für den Monat Dezember wieder in Geltung. Ab 1. Januar 1931 gilt eine neue Lohnsätze gelten, deren Einzelheiten wir noch mitteilen werden.

Erwerbslose haben billiger

Anschließend ist eine immer wieder aufgeführte Forderung der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion bewilligt worden. Schon bei den Stadtverordneten forderten die Sozialdemokraten den Erwerbslosen die Benutzung des Stadtbades, wo nicht gänzlich umsonst, so doch wenigstens nur zu den Preisen zu gestatten, die die Studenten zahlen. Das ist nun endlich durchgeführt und die Erwerbslosen haben künftig gegen Vorzeigen ihres Ausweises im Stadtbad 40 und 50 Pfund im Bad 30 Pfund zu zahlen. Dieser Erfolg hat viel Arbeit und Arbeit gefordert, das ist für hallische Verhältnisse bezeichnend. Er soll gerade darum anerkannt werden. Schöner vertritt wieder ein fleißiger Arbeiter. Der gefahren abend der Seiziger Genosse von einem Besonderenformagen überfahren wurde. Er wurde nach dem Krankenhaus Bergmannstraße gebracht.

Republikaner! Metas!

Parteiengenossen, Gewerkschaftler, Arbeitersportler, Arbeiterjugend und Reidsbannerkameraden — am morgen Sonntag, 11 Uhr, im Volkspark an zum Demonstrationsumzug gegen Unternehmerwillkür und Faschismus!

nicht, was sie verbrach. Dagegen wird der lustige Abend...

Am Dienstagabend waren Erich Köhler aus seinem Buch...

Derzeitige Lage ist wenig zu beneiden. Ueber Wolfshütte...

Die neuen Programme: Leipzig-Dresden

Samstag: 7. Hamburger Gesangschor, 8. Sankt-Nicolaus...

Mende - Mende - Mende Otto Gröbel

Reparaturen an Radio-Apparaten und Sprechmaschinen...

Königswehrschauspiel

Samstag: 7. Jungmannschaft, 8. Sankt-Nicolaus...

Reparaturen

Samstag: 7. Jungmannschaft, 8. Sankt-Nicolaus...

MERSEBURG

Verpflichtete Nazi-Verammlung

Die Nazis hatten sich gestern im „Kaffeehaus“...

Milch billiger

Die Preisreduzierungaktion hat weiter den Erfolg...

Schützt den Gothaerdschiff!

Schwere Gefängnisstrafen, insgesamt 856 Monate...

Schwerer Verkehrsunfall

Gestern vormittag ereignete sich auf der Auhöfen...

Die Leipziger Sänger kommen

Die weltbekannte Truppe wird in Verlesung am...

„Wie Särm um nicht“

Der Theaterverein Merseburg, a. B. bringt am...

Schulneigung. 91 Schülerinnen sind für Oktober...

Aus Verzeihung in den Tod

Schaffhäuser, vier erhängte sich der Gefährlicher...

Neue Schallplatten

DRX 86: Das große Symphonieorchester unter Leitung...

Columbia

Das große Symphonieorchester unter Leitung...

Odeon

Das große Symphonieorchester unter Leitung...

Parlophon

Das große Symphonieorchester unter Leitung...

Städtische Veranlagung der Stadt Merseburg

Bürgerhaushalt und I. Ratstag zur Dienstleistungs...

Den vom Herrn Regierungspräsidenten in Verlesung...

a) für das Rechnungsjahr 1930 der Bürgerhaushalt...

b) der Dienstleistung mit dem durch Abschnitt II § 2...

Merseburg, den 29. November 1930.

Der Bezirksausschuss in Merseburg.

Auf Grund des § 1 zweiter Abschnitt der Verordnung...

Der Bezirksausschuss in Merseburg.

I. Ratstag zur Dienstleistungs...

Höhe der Steuer.

Die Steuer wird nach der Menge bemessen und beträgt...

Bei Schmelzpreis 3,75 RM, Stammwürzegehalt von 11...

Bei Schmelzpreis 7,50 RM, Stammwürzegehalt von 16...

Diefer Ratstag tritt mit dem 1. Dezember 1930 in Kraft.

Der Magistrat.

Merseburg, den 28. November 1930.

Der Magistrat.

Gemeindevertretung in Dürrenberg

Bob Dürrenberg, den 28. November. Mit etwas Verspätung eröffnete Gemeinde-vertreter Decker die Gemeindevertretung. Ein Antrag von Müller (Comm. Opp.) der die zur Tagesordnung stehende Bier- und Bürgerkriegs- bis zu den Entscheidungen verlagert werden sollte wurde abgelehnt.

Zur Schaffung von zwei überflüssigen möglichen Beherren hatte der Gemeindevorsteher eine ablehnende Vorlage ansgearbeitet. Die Überführung zweier Schulflächen in Form eines Antrages, entwerfen die Kinder nach Reutheberg umzuführen, wurde nach Reutheberg umzuführen, bis der Erweiterungsbau in der Zielungsphase fertig gestellt ist. Die Kommunisten wendeten sich gegen diese Ausführungen und konstruierten wieder einmal Arbeiterverrat aus dieser durchaus vernünftigen Entscheidung. Schmälder unterlegte die Entscheidung der SPD, stimmte aber gegen die Entscheidung für sie. Die Vorlage des Gemeindevorstehers auf Umstellung wurde mit 10 gegen 7 Stimmen und 1 Stimmenthaltung angenommen.

Die Bürgerlichen hatten Einspruch gegen die Wahlen zum Verwaltungsausschuss und Finanzprüfungsausschuss vom 7. Oktober erhoben. Der Vorsitzende (SPD) wies darauf hin, daß es sich bei diesen Bürgerlichen Einsprüchen nur darum handele, bezugsnehmend zum Ausdruck zu bringen, die Wahl ist durchaus zu Recht erfolgt und es besteht keine Ursache, sie zu widerrufen. Der Vorsitzende (Bürgerl.) erklärte sich, dem Vorstand unvorehretlich handeln bei jeder Abstimmung. Die Bürgerlichen hatten die Beschlüsse der sozialdemokratischen Fraktion nicht der Gemeindevertretung dieses Antrags zurück. Mit 7 gegen 9 Stimmen, Herr Decker betonte, daß er als Vorsitzender bei Stimmengleichheit ausfallend ist, wurde der Einspruch der Bürgerlichen angenommen.

Einigen eigenartige Abstimmung. Auf Vorlage Deckers wurde die Finanzkommission auf 6 Mitglieder erhöht. Die Wahlen wurden sofort vorgenommen. Die SPD bereitete sich zwar daran, ließ aber keinen Zweifel darüber, daß sie nur ihrerseits bei der Aufstellung der Kommission erheben werde. Schmälder warf sich bei der Abstimmung einmal auf die Seite der SPD, das andere Mal auf die Seite der Bürgerlichen, im Verwaltungsausschuss wie im Finanzprüfungsausschuss einen Sieg mehr zu erringen. Ratungsdurch befürworteten

Bier- und Bürgerkrieg
Lange Debatten. Der Ratler (SPD) erklärte, daß die soziale Ungerechtigkeit dieser Steuern die Abhebung der Steuerlasten für die Bürgerlichen zu Gunsten der SPD, SPD, SPD, und ein Teil der Bürgerlichen stimmten dagegen. Einige Anträge Schmälders wurden dem Finanzprüfungsausschuss überwiesen. Ein Antrag des Arbeitervereins auf Wiederherstellung der bisher geltenden Beiträge für Zirkel wurde einstimmig angenommen. Anträge auf eine Weinachtsbesitz für Wohlfahrtsvereinsarbeit wurden dem Wohlfahrtsausschuss überwiesen.

Kreis Querfurt

Kommunistischer Schwindel.
An der Nr. 274 des „Kaiserkampfs“ erschien unter Mischeln ein Artikel, in welchem über den Unterschieden eine Woge verbreitet wird, die sich bei den Kreisvertretern in den Ringen geformt hat. Es wird wieder in Mischeln, noch trennender andere Menschen geben, der die Behauptung aufstellen kann, daß ich gefasst hätte: Die sozialdemokratischen Stadtvorordneten geben folgende nicht in die Stadtvorordnetenversammlung, die der letzte Stadtvorordnetenversammlung noch dieses Amt bekleidet.“ Das hieße geradezu,

dießen Seiten allzu viel Ehre antun und ihre Unfähigkeit, solche Kräfte zu befehlen, zu bekräftigen. Außerdem treibt die SPD und ihre Stadtvorordnetenfraktion die beste Agitation für die Sozialdemokratie. Die Wähler der Stadt Mücheln von diesem Aufzuchtungsunterricht zu befehlen, wäre sehr leicht, aber nach meiner persönlichen Ansicht ist es besser, die Kommunisten zeigen mit ihren Handlungen ihren Wählern selbst, wie es nicht gemacht werden soll, dann werden die Wähler selbst die richtigen Schlüsse daraus ziehen können.

Braunsdorf SPD-Kundgebung

Morgen 20 Uhr bei Selbicke: Redn.: Reichstagsabg. Peters (Halle)

Nach dem Förderbrückenunglück

Die Flaggen halbmast - Trauerfeier für die Toten der Arbeit

Lauchhammer, den 28. November.
Der Saal des ehemaligen Wagnersplatzes in Lauchhammer barg zum zweiten Male Opfer eines Förderbrückenunglücks. Die Toten, zwischen Erwin und Blumenhain aufgebahrt, machten den Eindruck von Scholchen. Nur die Kopfbedeckungen erinnerten darauf an die Wirklichkeit, an das schwere Unglück, das hier seine Opfer barg. Einundzwanzig Stände besetzte die Arbeitergesellschaft, Männer und Frauen, an den offenen Bänken vorbei, ihre Trauer um die Toten zum Ausdruck bringend. Während in dem Orden die Glocken mit mahnendem Ton ihre Stimmen erhoben, während die Flaggen an den öffentlichen Gebäuden und dem Volkspause auf halbmast die Toten ehrten, sammelten sich am Donnerstagsvormittag 11 Uhr die Angehörigen der Toten, Belegschaftsangeordnete des Lauchhammerwerkes, der freien Gewerkschaften, Vertreter der Direktion, der Angestellten, des Oberbergamtes und der Regierung zu der Totenfeier im Monatsaal. Hunderte von Menschen konnten keinen Einblick finden.

Als Vertreter der freien Gewerkschaften sprach nach dem Vertreter der Direktion, des Oberbergamtes und der Regierung der Landrat Köhler, der folgende Worte sprach. „Es geht um die Worte an die Lebenden und die Toten richtig. Er erinnerte an die Mühe und den tapferen Kampf der Toten im Leben geführt haben. Es ist nicht leicht, in dieser Welt seine Angehörigen vor Not und Entbehrungen zu schützen. Er erinnerte an die Kameradschaft und die Treue der Toten zu ihren Organisationen. Er erinnerte daran, daß die Ursachen des Unglücks nicht bekannt sind. Er forderte strengste Untersuchung. Dann sprach Heine den aus, die in Treue und Aufopferung, getreu ihrer brüderlichen Pflichten, ihr Leben einsetzten, um die Verunglückten zu bergen.

Heine gedachte auch des Bundesboten, die im Leben und im Tod den Toten zu ihren Organisationen. Er erinnerte daran, daß die Ursachen des Unglücks nicht bekannt sind. Er forderte strengste Untersuchung. Dann sprach Heine den aus, die in Treue und Aufopferung, getreu ihrer brüderlichen Pflichten, ihr Leben einsetzten, um die Verunglückten zu bergen.

Zweiminuten Sitzung im Stadtparlament.

Mücheln. Lieberwärtigerweise war für Freitagabend noch eine dringliche Stadtvorordneten Sitzung angesetzt worden. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung: Einführung der Bürgerkriegs- bis zu den Entscheidungen verlagert werden sollte wurde abgelehnt.

Mücheln. Unter der Devise „Kaufen an Ort“ veranfaßten unsere Geschäftsleute am Sonntag, den 30. November, bis Dienstag, den 2. Dezember, eine Gewerkschaftsaktion im „Deutschen Hof“. Sie wollen damit bekunden, daß man auch alle Waren am Orte kaufen kann. Die Arbeitererschaft glaubt ihnen das gern, würde aber einen Preisabbau noch mehr begrüßen.

Sonntag, den 30. November, ist eine Besichtigung im Sandelsgewerbe von 18 bis 19 Uhr und von 11 bis 18 Uhr gelassen. Sämtliche Geschäftsstellen des Stadtbereichs und des Umkreises. Es ist möglich, daß in der genannten Zeit geöffnet sein.

Antifaschistische Kundgebung der Kreis Liebenwerda, Gerbich und So.

Sonntag, den 30. November, nachmittags 2 Uhr, findet in Gerbich eine antifaschistische Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei, dem Reichsbanner und der Gewerkschaften mit anschließender Kundgebung auf dem Marktplatz statt.

Alle Ortsvereine der Partei, mit Ausnahme des Bodenlager Bärenhaus, müssen zeitlich zur Stelle sein. Treffpunkt: Herzberg, Lokal „Stegestrass“.

Keumart. Unfall. Gestern gegen 11 Uhr ereignete sich ein Verkehrsunfall in der Hauptstraße in Keumart. Es wurde ein neunjähriges Kind von einem Pferdewagen überfahren, das dabei innere Verletzungen erlitten.

Keumborf. Montag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr findet im Lokal Berger eine öffentliche Gemeindevertretung statt. Zur Tagesordnung stehen u. a. die Beratung des abgewendeten Vorschlags des Haushaltsplanes und zwei Anträge der SPD.

Die Stätte des Unglücks



An der Stätte des Unglücks liegen die verunglückten, auf 20 Meter Höhe abgestützte Brückenteile der Förderbrücke Kleinleipzig.

Erstarrtend war der Abschied der Angehörigen von ihren Toten, als die Särge verschlossen wurden. Der Saalmer löste sich in Schützen und Weinen auf. Die Frau des toten Schlossers M. brach zusammen. Ein weber Abschied dieser Feier. Die Lieberwärtiger der Toten nach dem Feinartorten folgte dann.

Die Bestattung der Toten
Die Bestattung unter starker Anteilnahme der Arbeiter vor sich. Die Leiche des Toten Ernst Ulrich (Lauchhammer) wurde infolge der Anordnung nach Dresden überführt. In Döhlhabsdorf und Döhlhabsdorf stand das Beerdigungsgelände unter dem Zeichen der Verbundenheit der Arbeitergesellschaft. Bernhardt, Freunde und Vereine gaben das letzte Geleit. In Lauchhammer hatte sich eine nach hunderten zählende Trauergemeinde eingefunden, um dem jüngsten der Arbeiter, Max Heine, das Geleit zu geben. In Döhlhabsdorf sprach der Vorsitzende der Montagsgesellschaft Ernst Weiner, in Bodny von Deutschen Metallarbeiterverband R. Heine. W. Grober überbrachte die letzten Grüße in Lauchhammer.

Samstags-Nachrichten

Halle: gest. Julius Winter; Geo-Marie Gehlbach; Margarete Gomboldt; Ernst Schmidt. Ziegen: gest. Margarete Gomboldt; Helene Berg; gest. Wilh. Sommer; gest. Hansdorf; gest. Hans Sommer. Döhlhabsdorf: gest. Hans Sommer; gest. Hans Sommer. Döhlhabsdorf: gest. Hans Sommer; gest. Hans Sommer.

Kräftig in den Winter

zu kommen ist eine Lebensfrage für lebende, schwächliche und alte Personen. Es müssen ihnen vorher Arzneirezepte verschrieben werden und dann eignet sich vorzüglich die Weintraube Cuvampol, weil sie die Verdauung nicht behindert und sofort ins Blut übergeht. Originalfabrik mit 120 g Inhalt zu 2,70 RM, 500 g zu 5.- RM, in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Großhandel und Versand durch die Fabrik: Dr. A. Wacker & Co. m. b. S., Döhlhabsdorf-Rheinhausen.

Die gute Uhr fürs Leben
kaufen Sie vorteilhaft bei
Rich. Voss
Juwelier und Goldschmied
Leipziger Straße 6
(Rathaus Laubenzang)

Trinkt Milch
von der
Molkerei Bennstedt
Hauptgeschäft: Gr. Mittelstraße 3
Verkaufsstellen:
Briederstr. 6 - Geißstr. 63
Grüne Waldstraße 45

Korn & Zöllner
Halle a. S.
Hilberstr. 13 - Fernspr. 237 63
Daubeschläge
Werkzeuge
Eisenwaren

Gediegene formenreiche Speisezimmer
daneben kleine u. halbe Speisezimmer
Herrenzimmer
Eiche und Nubelholz
Gebr. Jungblut
Hilberstr. 37

Mein ärztliches Hausbuch
Ein modernes und übersichtliches Hausarzt-Buch
von Dr. Th. Robert,
M. Doktor und anderen.
Neuzeitliche Heil-Methoden
durch Buchchemie, Homöopathie,
Pflanzen- und Naturheilmittel.
Mit Anhang:
Erste Hilfe bei Unglücksfällen
346 Seiten mit vielen Abbildungen. Ganzleinen.
Preis 4,80 Mk.
Zu beziehen durch die
Volkshilf-Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

Anzug oder Wulst
Voll Gewehr
für guten Sitz!
H. Schilling
u. P. nach
Gr. Ulrichstr. 5
Halle a. S.

Stammend billig!
Gestrichelte Möbel
Herten 15. - 19. an
Hilberstr. 30, an
Schäferstr. 35, an
v. Nr. 35, an
Eisenplanen
von Nr. 25, an
Sokolos Nr. 40, an
Komm. Spiegel,
Tische, Stühle,
Bücherregale mit u.
ohne Glas, An-
schl. u. Wohn-
zimmer sowie alle
anderen Möbel in
großer Auswahl
nur
Mauerstr. 31,4
an
Güterweg,
Güterverkehrsbau
Aus diesen
fertige elegant
und schnell für
29 - 39 - 49 -
einzelne, sämt-
liche Futura-
taten modern
Anzug
oder Wulst
Voll Gewehr
für guten Sitz!
H. Schilling
u. P. nach
Gr. Ulrichstr. 5
Halle a. S.

Kreis Liebenwerda
C. Schaffner
Bad Liebenwerda
Zentralamt für
Zerz und
Schwastrom.
Radio
F. SCHULZ
Neu-Döhlhabsdorf
beim feinen
Gärtnerbetrieb
von
Kran- und
Eisenwaren
oder hier
am
Eisenplan

Kaufhaus Bassin
Falkenberg und Uebigau
Damen, Herren, Kind- und Mädchen - Kleiderstoffe - Gardinen - Wollwaren - Verurs-Rleidung - Herren-Hausrat - Biele-Kleidung

Backhaus - Verpachtung.
Das hiesige **Gemeinde-Backhaus** soll am **Mittwoch, den 17. Dezember 1930, nachm. 2 Uhr**, im Gemeindegebäude öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termin, können aber auch schon vorher beim Gemeindevorsteher eingesehen werden.
Donnerstag a. U., den 27. November 1930.
Der Gemeindevorsteher, Michael.

Neu-Prozess
Optar Geipel
Liebenwerda.
Neu-Geipel
Photo
Paul Prüggrat
Liebenwerda
Semen- u. Herren-
Strifen-Gehäuse,
Zauber- und reelle
Wetterkamera

Brennholz
in Säcken
und schacht
Carl Schumann
Gr. Ulrichstr. 30 u.
Briederstr. 63, 90
(neb. d. Bahnh.)

Lasse es Dir gesagt sein,
zu macht auf die Geschäftsinhaber einen großen Eindruck, wenn Du Dich bei Bekannten auf Deine Zeitung berufen. Du kannst uns sehr viel antun, wenn Du willst
es liegt nur an Dir!

Schenkt
Gardinen-Dekorationen
zum Weihnachtsfest!
Verlangen Sie bitte kostenlose Zusammenhänge unserer Kataloge
"Der Deutsche Teppich in der neuen Ausstattung"
Methner
Verkauf von Teppichen, Gardinen,
Gardinen, Vorhängen, Stoffen
Halle (5.), Leipziger Straße 87
(Hilberstr.)



....seitdem ich mit IMI spüle, wird das Geschirr viel schneller und besser sauber.

Bei Millionen Hausfrauen bestätigt sich dieses Urteil täglich: Spieglenden Glanz, appetitliche Sauberkeit zeigen IMI-gepflegte Geschirre. Frischer und bekömmlicher schmecken die Speisen, seitdem mit IMI gespült wird. Und vor allem viel weniger Arbeit und Mühe beim Aufwaschen und Spülen.

Nehmen Sie zum Aufwaschen und Spülen immer

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art. Hergestellt in den Persilwerken



4. Fremden-Vorstellung im Stadttheater Halle. Sonntag, den 7. Dezember, 1 Uhr Der Troubadour Oper in 4 Akten von G. Verdi. Kartenverkauf ab 1. Dezember bei den bekannten Bahntarntis-Kassab.

Dr. med. Schieff Facharzt für Haut- u. Harnleiden ist von Leipziger Straße 91 (Café Zorn)

verzogen nach Leipziger Str. 100 (Bruno Freytag)

Habe meine Praxis von Marktplatz 17 nach Große Ulrichstr. 10 (Mars la Tour) verlegt

Dr. med. Konrad Lück Facharzt für Haut- u. Harnleiden

Umzüge Hallesche Eilboten Jägerhaus 2 Fern. 214 22

Eine Standuhr lobt ihnen noch! Wir liefern solche auf Teilzahlung auch nach auswärtig mit Auto frei Haus Anzahlung nur 12 Mk. Monatsraten nur 12 Mk. Verlangen Sie unsere Liste S.

Eidmann & Co. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 51 Eingang Schu. a. St. Große Ulrichstr. 86.

Stempel (Metall- u. Emailchilder) abhertzt seit 1892 Kuban, Halle a. S., am Steintor 9 neben Walhalla (Kein Laden)

Wäschemangel bei kleiner Kapitalanlage, beste Konstruktion, Vermeidung u. Lokalisierung von Schäden, Augen-Zählungswasser, Umkleen - Schützvorrichtungen - Getriebes - Kette - Latten groß

Justiz bei anders billig kauf. Sie moderne Standuhren beim Uhrmachermeister H. Schindler, Große Schu. a. St. Brennholz Besten mit, die letzte Ostern, offeriert bei Haus Louis Kuckert, D. a. S. Dampfmaschinen Dampfboiler, Dampfmaschinen, Dampfboiler, Dampfmaschinen, Dampfboiler

Seiler-Pianino solid, bewährt in aller Welt begehrt Katalog umsonst Albert Ho mann, Riebeckplatz

15,50 Mark (ohne mit Einzahlung eine-Geldscheide) von G. Brose, Gr. Sandberg 4

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Hammerfütter von 24 Mk an Rottluch von 25 Mk an Besichtigen Sie bitte unser Fenster

Lichtbilder - Vortrag am Freitag, dem 5. Dezember 1930, 20.15 Uhr, im großen Hörsaal der Universität. Es spricht der Leiter der Beratungsstelle für Vogelschutz bei der Fortbildung der Landwirtschaftskammer Hal a Herr O. Keller:

Aus dem Leben der häufigsten Brutvögel unserer Heide! Eintritt kostenlos! Sämtl. Freunde werden zum Besuche des Vortrages herzlich eingeladen. Heideverein e. V., Halle-S.

Stadt-Café Merseburg Sonntag, den 30. Novbr.,

Abschieds - Abend der Kapelle Weisse Neue Kapelle!!

Violen von Mk. 10,- an Bogen von Mk. 1,50 an Stuhl von Mk. 4,50 an Mein großes Lager birgt Ihnen eine reiche Auswahl in allen Preislagen wirklicher brauchbarer Instrumente, keine Spielwaren

A. Hermann Müller, Große Märkerstr. 3 Großes Spezialgeschäft für Musikinstrumente und Saiten

Klein-CONTINENTAL das selbige Weichmachergeschäft von bleibendem Wert

RM 260,- Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung WANDERER WERKE, G. HONOLD u. CHEMnitz

Generalvertretung: Friedrich Müller, Halle a. S. Leipziger Straße 29 Fernruf 256 16 22 02

Küchen in allen Größen, isoliert und weiß, zu billigsten Preisen. Speisezimmer, Schlafzimmer, Einzel-Winkel nur solche Arbeit.

August Pfeiffer & Sohn Möbelschreiner Seebener Straße 15 und 17

Gebrauchte Pianes gut erhalten und gut überholt von 250 Mk an B. Döll Pl. Seebener Straße 33

Uhren repariert preiswert Alfred Rodt Uhren u. Goldwaren Landwehrstr. 7. Zahnärztlicher.

Ihre Familien-Anzeige gehört ins „volksblatt.“ Ein acasomes Söhnlein entzückt uns unsern Sohn

Gaststätten in Halle (Güben und Ofen) die ich empfehlen.

Witzberger, Hans, Dörfener Straße 17. „Kaiserhof“, Markt, Thomaststr. 38. „Gartenhaus“, (Gadenberg) Thomaststr. 5. W. Decker, Rierstraße 4, Café Marienstraße 64. „Vogel's Restaurant“, Dörfener Straße 64. Bier- und Speise-Saal am Hauptbahnhof. „Gartenhaus“, (Gadenberg) Thomaststr. 38. „Gartenhaus“, (Gadenberg) Thomaststr. 38. „Gartenhaus“, (Gadenberg) Thomaststr. 38. „Gartenhaus“, (Gadenberg) Thomaststr. 38.

Kauft nur bei unseren Inferenten Familien-Nachrichten

Marie Peters im Alter von 65 Jahren. Unseren großen Verlust zeigt schmerzhaft an. Im Namen aller trauernden Angehörigen Franz Peters

Halle a. S., den 29. November 1930. Die Einäscherungsfeier findet Dienstag, den 2. Dezember 1930, um 10 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt. Von Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Marie Peters im Alter von 65 Jahren. Wir werden die Abschiedsfeier in Ihren halten.

Marie Peters im Alter von 65 Jahren. Die Einäscherungsfeier findet am Donnerstag, den 2. Dezember 1930, um 10 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt.

Marie Peters im Alter von 65 Jahren. Die Einäscherungsfeier findet am Donnerstag, den 2. Dezember 1930, um 10 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt.

Marie Peters im Alter von 65 Jahren. Die Einäscherungsfeier findet am Donnerstag, den 2. Dezember 1930, um 10 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt.

Marie Peters im Alter von 65 Jahren. Die Einäscherungsfeier findet am Donnerstag, den 2. Dezember 1930, um 10 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt.

Ämtliche Bekanntmachungen

Am Stadtrat werden vom 1. Dezember 1930 ab den Vertretungen unter Beteiligung ihrer Wahlmänner bei der Überprüfung, wie folgt ernannt: Rudolf B. 0.15, Hannemann B. 0.40, Schumann B. 0.30.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Die Ernennung der Mitglieder mit dem Finanznummern 51 201 bis 55 227 (Ständewirtschaftsbezirk 1930) wird vom 1. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, von der Hauptstraße 4, stattfinden.

Der Kampf um die Arbeitszeit im Bergbau
Die Verhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau gescheitert

Von den Gewerkschaften ist das Mehrarbeitsabkommen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau zum 31. Dezember 1929 gekündigt worden. Die Arbeitgeber antworteten darauf mit der Kündigung des Tarifvertrages zum gleichen Termin. Zwischen den Parteien fanden am 28. November Verhandlungen in Halle statt.

Auch im letzten Geschäftsjahr konnten die Gewinne weiter gesteigert werden. Neben der Selbstfinanzierung von großen Reserven sind riesige Abschreibungen gemacht. Große Gesellschaften haben bei einem durchschnittlichen Abschreibungsfuß von 1,50 Mrd. pro Tonne über 2,50 Mrd. abgeschrieben. Die Dividenden konnten teilweise noch gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Gegen diese Argumente hatten die Arbeitgeber nur zu sagen:

„Die Arbeiter sollten sich noch freuen, wenn es der Industrie gut ginge, denn hätten sie auch Arbeitsmöglichkeiten.“

Zum Tarifvertrag hatten die Unternehmer eine ganze Reihe von Verbesserungsvorschlägen gemacht. So verlangten sie die Aufhebung des Betriebszuzugs bei Arbeitslosigkeit, die teilweise Kürzung des Lohnes für Sonntagsschichten, große Verbesserungen der Urlaubsbestimmungen usw.

Schließungen und lehnten die Unternehmeranträge ab. Die Verbesserungsanträge, die von den Gewerkschaften gestellt waren, wurden von den Arbeitgebern reiflos abgelehnt. Darüber wurde in der Arbeitszeit noch über den Tarifvertrag eine Einigung zu erzielen war, mußten die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen werden.

Die Unternehmer im Braunkohlenbergbau sind ihrer Tradition treu geblieben. Freiwillig gibt es bei ihnen nichts. Sie halten fast an der jetzigen Schichtzeit fest, obwohl in arbeitsmarktpolitischer Hinsicht eine Verkürzung der Arbeitszeit erforderlich ist. Für die aufs Straßengehenden hiesigen Arbeiter bedeutet ein paar Arbeitsstunden, sonst nichts. Die Unternehmer sehen selbst mit, das Arbeitslohn zu vergrößern, nur aber nicht, um neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Wenn in der Braunkohle die tarifliche Arbeitszeit durchgeführt würde, so könnte eine ganze Anzahl der jetzt Entlassenen wieder in die Betriebe kommen. Dieses Ziel zu erreichen, muß die Pflicht eines jeden Gewerkschaftsmittels sein.

Im Interesse der Landarbeiterschaft muß mindestens die Bestimmung des Brotgesetzes fallen, die eine nur 60prozentige Ausnablung des Roggens vorsieht.

Gewerkschaftlicher Anbahnungsunterricht. Wen die ASD als Feind erklärt.

Für die Generalversammlung der Berliner Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat der bisherige Führer der kommunistischen Opposition im Verbande, Richard Hillmer, seinen Austritt aus der ASD erklärt, weil sie von Metallarbeitern mißbraucht, um einen eigenen Parteiparlament und die Metallarbeiterorganisation zu halten.

Nachdem der ASD bekannt war, daß Hillmer seinen Austritt erklärt hat, weil diese Partei selbst vor dem Verbrechen der Gewerkschaftspaltung nicht zurückblieb, erklärte die ASD, hinterher, daß sie Hillmer aus geschlossen habe. Die Richtigkeit der „Roten Fahne“ ist überschrieben: „Zum Feind übergegangen.“ Nicht nur jeder Metallarbeiter, jeder freigezwungene Arbeiter, sondern auch jeder Kommunistische Partei mit ihrer „Opposition“ in den Gewerkschaften der schlimmste Feind der freien Gewerkschaften ist. Aus dieser Erkenntnis muß jeder einzelne organisierte Arbeiter die Konsequenzen ziehen, die Partei, die offensichtlich die Gewerkschaftsbildung betreibt, auf Schritt und Tritt zu bekämpfen.

Ruheschiedsspruch verbindlich! Es bleibt bei der Achtstundenschicht

In der Arbeitszeitfrage ist im Ruhrbergbau der Reichsarbeitsminister im Schiedsspruch vom 12. November, der die Beibehaltung der gegenwärtigen Arbeitszeitregelung vorschlägt, für verbindlich erklärt.

Die Arbeiter sollten sich noch freuen, wenn es der Industrie gut ginge, denn hätten sie auch Arbeitsmöglichkeiten.“

Alle Vorteile der Bergarbeiterschaft haben also nichts genutzt. Die Gewanderten haben ihren Willen durchgesetzt. Dieser Schiedsspruch steht in einem krassen Widerspruch zu allen Bestrebungen, die auf eine Verminderung der Arbeitslosigkeit gerichtet sind. Den Bergarbeitern wird die Befürchtung der Arbeitslosigkeit verweigert und damit eine Diffinition zugunsten ihrer ertrocknenen Verbundenen Arbeitslosen unmöglich gemacht. Und das, obwohl allein in diesem Jahr nicht weniger als 200.000 Bergleute arbeitslos geworden sind.

Man kann sich also schon ein ungefähres Bild darüber machen, wie sich die Reichsregierung zum nunmehr entranteten mitteldeutschen Arbeitszeitgesetz einstellt.

Bermischtes. Ermordung des Richters Professor Görde.



Prof. Görde, auffichtsführender Richter am Amtsgericht Eberswalde und Dozent an der Rechtsakademie, wurde von einem Privatier namens Bernfeld durch ein Revolverattentat getötet. Der Täter gibt an, aus Rache gehandelt zu haben.

Den Landarbeitern durchs Brotgesetz

Das Brot genommen

Natürlich war die Nazi-Arbeiterpartei mit dabei

Aus Landarbeiterkreisen gehen um dieses Getriebebedeutetes zu einem Prozenz von 70 bis 80 Prozent aus, vorausgesetzt ein reines Roggenbrot ohne Zusatz anderer Mehlarten hergestellt wurde. Es würden zum Erwerbden je Hektar Roggen 70 bis 80 Pfund Mehl, während sie jetzt nur noch 60 Pfund erhalten.

Eine Schmälerung der Brotration ist die notwendige und bittere Folge.

In vielen Familien muß jetzt infolge der ungenügenden Bestimmung des Getreides Brot hineingespart werden. Vorher wurde bogen in dem meisten Fällen der gesamte Brotbedarf aus dem Deutrogen abgedeckt. Das Brotgesetz hat deshalb in seiner gegenwärtigen Form eine ungenügende Wirkung auf die Lebenshaltung der Landarbeiterfamilien. Diefelben Folgen ergeben sich auch für heimbürtige Familien. Es kann nicht die Pflicht der Getreidebehörden sein, die jenseigen Bevölkerungsschichten, die schon vor der Schaffung des Brotgesetzes reines Roggenbrot verzehrten und damit die Arbeit der Getreidebehörden erfüllen, zu schädigen. Ohne die Folgen zu prüfen, ob das Brotgesetz im Interesse der Bevölkerung überhaupt notwendig ist — wir halten es nicht für notwendig —, erheben wir die Forderung, den Brotstillverordnungen zu mindere eine fürder als 60prozentige Ausnablung des Roggens zu gestatten.

Dieser des Erdbebens in Japan.

Die japanische Regierung nennt folgende offizielle Zahlen der Opfer und Verletzten der jüngsten Erdbebenkatastrophe: 265 Tote, 351 Verletzte, 2363 vollständig zerstörte und 5664 beschädigte Häuser. Der Woge und Herkchens wird von der Regierung auf 20 Millionen Yen geschätzt.

Ueberschwemmungen in Eisenbürgen. Infolge der anhaltenden Regenfälle der letzten Tage sind die Flüsse und Bäche Eisenbürgen weit über ihre Ufer getreten, haben weite Strecken Landes überschwemmt und zehntausende große Bevölkerung an fünf Wohnorten einer überschwemmten Wälder kamen dadurch ums Leben, daß der Kahn kenterte, in dem sie sich retten wollten.

Erdbeben in Chile. Ein Erdbeben in Chile richtete großen Schaden an: mehrere Häuser der chilenischen Hafenstadt Coquimbo stürzten zusammen, zwei Speicher brannten ab; unter der Bevölkerung trat eine Panik aus.

Grubenkatastrophe in Bayern. In der bei Wiesbad gelegenen Braunkohlegrube „Hausban“ ereignete sich eine Grubenkatastrophe; drei Bergleute erstickten.

Alle Kinder unserer Leser

werden eingeladen, mit ihren Angehörigen Mittwoch, den 17. Dezember, nachmittags 3 Uhr, nach dem „Volksparc“ in Halle zu kommen zu unserem Kinder-Nachmittag

Zu Gast bei Paul u. Klärchen

Wer bis 15. Dezember die Preisgabe aus der letzten Kinderzeitung prüft hat und den schönsten Aufsatz eingereicht hat bekommt dann ein Geschenk. Vergiß das nicht!

Dasu gehöre vor allen Dingen eine Verkürzung der Arbeitszeit. Auch im Braunkohlenbergbau sind im letzten Jahre über 13 000 Arbeiter zur Entlassung gekommen. Die Wiedereinführung der tariflichen Arbeitszeit ist deshalb im Braunkohlenbergbau dringende Notwendigkeit. Generaldirektor Raab erklärte für die Arbeitgeberseite in seinen Worten, daß die Erfüllung der Forderung der Arbeitnehmer die Stilllegung weiterer Betriebe bedeute und sie deshalb ablehnen müßten. Der arme Braunkohlenbergbau könnte keinerlei Belastung, von welcher Seite sie auch kommen möge, mehr ertragen. Auf die Befestigung von Arbeitnehmergebiet, daß es dem Braunkohlenbergbau nach dem vorliegenden Material gar nicht so leicht ginge, glaubte Generaldirektor Blafschel einen längeren sozialpolitischen Vortrag halten zu müssen, um die „Köder der Braunkohlenberber“ zu demonstrieren. Die seit Jahren vorgebrachten Argumente, wie Sozialisierung, Erzeugung der Sozialkosten, Sozialversicherung usw., müßten wieder betrachtet werden, wie groß die soziale Notlage des Braunkohlenbergbaues ist. Man solle doch den Arbeiter ihre künftige Lebensmöglichkeit lassen, damit sie nicht ganz jugendliche Jahre einer Entzweiung der Wirtschaft wäre nur möglich durch eine Entzweiung der Wirtschaft. Blafschel vertrat deshalb auch den Standpunkt, daß dies durch eine weitere Verlängerung der Arbeitszeit erreicht werden könnte. Blafschels Argumente wurden durch die tatsächlichen Verhältnisse im Braunkohlenbergbau glatt widerlegt. Die Förderung an Rohstoffe ist seit 1924 von Jahre zu Jahre gestiegen. Wenn auch in diesem Jahre ein kleiner Rückgang infolge des Weltwirtschaftsabbaues sowie der Preisrückgänge eingetreten ist, so will das nicht viel bedeuten. Auf den einzelnen Arbeiter bezogen, ist auch in diesem Jahre die Leistung noch gestiegen. Des weiteren ist der Durchschnittslohn höher gefallen. Die Ersparnisse aus dem Lohnkonto besitzen sich auf mehr als 64 Millionen Mark für die Unternehmer. Während der Durchschnittslohn sämtlicher Arbeiter im vergangenen Jahre 7,47 Mrk. betrug, liegt er in den ersten 9 Monaten 1930 nur auf 4,5 Mrk. Die Lohnsenkung um 0,28 Mrk. im Dezember 1929 ist bei den Effektivlöhner gar nicht zur Auswirkung gekommen. So daß für den einzelnen Arbeiter eine tägliche Lohnminderung von 0,27 Mrk. je Schicht eingetreten ist.

Demgegenüber haben sehr gute Geschäftsergebnisse der Werte.

Rohrentkampf in England?

Englands Bergarbeiter vor schicksalhaften Entscheidungen

London, 29. November. (Eig. Bur.) Der Bergarbeiterverband hat sämtliche Landesorganisationen telegraphisch angewiesen, jetzt alle Vorbereitungen zur Durchführung der voranschreitend am Montag beginnenden Kundendemonstration in der englischen Kohlenindustrie zu treffen. Im gegebenen Falle sollen sämtliche englischen Bergarbeiter zur Unterstützung ihrer 300 000 angescherten Kollegen in Schottland und Wales in den Streikband treten.

Schwere Wetterwolken haben sich über dem englischen Bergbau zusammengezogen. Schon in den nächsten Tagen wird die Entscheidung darüber fallen, ob in den wichtigsten Grubenbezirken ein Massenarbeitskampf, in den etwa 400 000 Arbeiter verwickelt sein würden, ausbricht, oder ob es im letzten Augenblick gelingt, diese Gefahr noch zu bannen. Der 1. Dezember ist ein historischer Tag für den britischen Bergbau, denn am 1. Dezember 1926 nahm die gesamte Bergarbeiterschaft Großbritannien nach Vereinbarung des gegenwärtigen sieben Monate anhaltenden Streiks die Arbeit wieder auf.

Schöne weiße Zähne: Chorodont Vorkriegspreis! Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Nur freie Stunden

Berline und der Zauberer Ein Artistenfestival nachgezählt von W. H. Perlich

Berline Maublen — eine Waise von eigenartigen blonden Zügen, alleinlebende Familie, das Gut geriet unter den Hammer, der Vater erkrankte, die Mutter ging nach Berlin als Näherin. Berlin Maublen begeisterte sich am Theater, bis eine Operettenführung sie so weit trieb, daß sie einem Balletmeister vorzutreten mochte — sechsmonatlich damals. Während sie auf Tasse brachten den Verkaufsstellen ihres Warenbaues, trieb sie sich jede Stunde ab, sobald die Mutter einmal nicht im Hause war, um tanzen zu lernen. Brotauftritt in einer Operette, Erfolg, Gagenangebot von dreierlei Seite ihres bisheriger Geheißes — daraufhin willigte die Mutter ein. Ein Agent redete Berlin zu, das Kabarett sollte mehr und mehr werden, Gelegenheiten, Menschen und Sitten kennenzulernen. Er bewilligte Werbungsarbeiten durch Schwestern in Artistenkreisen, die handige Sorge um Verträge. Sie schloß also ab, ging nach Hamburg, nach Wien, nach Toulouse, und hier sah ein Agent, der sie nach dem „Amphibolus“ in Paris vermittelte. Mit einer für Berlin die Begriffe phantastischer Goop. In diesem Treffpunkte der modernen Welt Hauptpens überschüttete man sie mit Klammern. Berlin nahm dennoch keine Einladungen an, und man ließ zu ihrer eigenen Verbannung ihrer Verwandten unangenehm.

Nur stimmte die Rechnung nicht — der Café-Vertrag verlangte ein Drittel der Goop; ein Zimmer im vierten Stock des Hotels kostete ebenso viel — Blumenabgaben, Wäsche, Schuhe, Toilettenartikel, bereiten für Berlin, die Goop, die Artisten, der zuckte die Zähne. Nebenarbeiten mußten den Vertrag erfüllen. Hier sind gewisse Beamtene und gewisse Kaufleute in Paris, die geringe Freundlichkeit doch begabten! Sie klang zu, er nicht sich seine Sache. „Ich wollte Nebenarbeiten mit einem Rat geben.“

Zwei Tage später — sie grübelte gerade in ihrer Garderobe darüber nach, ob sie ihrer Mutter um Aushilfe bei-gartenieren dürfe — pochte es. Ein Klopfer trat ein. Er sagte auf der Türschwelle: „Mama, ich habe dich besucht und möchte — auf ihre Anrede erklärte er, der Nachbar sende ihn; sie wolle doch Geld verdienen — gut, ihm, dem „Zauberer“, stelle eine Barmerin mit feiner erlauchteten Tisch vor. Eine er fände sich eine Barmerin, die Goop und werde den Lieberstich endlich teilen. Das war eine Möglichkeit.

Die erste Vorstellung — ein Raufen stand bevor. Berlin verstand in der Hitze und der Mann, der sie Schmeichler händerte, das Publikum. „Alter Trick!“ — Minutenlang harter der Klopfer auf dem Raufen. Die Leute mochten gegen ihren Willen kaum zu atmen. Der Mann wandte sich plötzlich um: „Ladies and Gentlemen — die Dame wurde von der Barmerin, die Schmeichler hypnotisiert und wird sich im Raufen anzusehen — Johann offen ich nach Entfaltung der Schmeichler den Kopf, und Sie sehen die erste weiche Traummägenin. Nicht einmal ein Wodjamer vermag die Kräfte aufzuheben.“

Wird! — Berlin erhob sich: Frühe taten sie über den Hand der Hitze, bewegten sich ungeschickt vorwärts — die Musik untermalte das Geheimnisvolle der Vorgänge — und nun folgte ein Tanz, der den glühenden Menschen ins Blut ging. Der „Zauberer“ stand leidend auf der Bühne und richtete den Blick seiner Augen in die Pupillen der Kabarettistin — ihr Tanz ersah nach seinem Willen; sie bewegte sich wieder auf die Hitze zu und verschwand. Während sie wurden die Dornen der Wärsch-Geist — dann sah der Klopfer die Edel zurück. Berlin trat nach auf die Bühne und verbeugte sich — befeleitet.

„Amphibolus!“ machte enorme Raffen. Berlin glaubte, bei einem Zündungsrisiko zu stehen. Bis ein Gefühl für die Dornen des Wodjamer am Bewußtsein brach. Nach einer Vorstellung ließ sich ein Agent melden. Sie lasen zu dritt in einer Seitenloge, und Berlin hülfte sich fest in ihr Goop. Da lag ein Herr auf sehr hübschen in England, Frankreich und Deutschland vor. Schon wollte sie den Hilfsarbeiter des Managers nehmen — ein paar Worte sprangen ihr ins Auge: sie las: „Barmerin verpflichtet sich, bei Aufhängung des Scheitels in Hypnose, als Gegenmittel „Traummägenin“, den Raffen unbeeinträchtigt zu verlassen.“

„Wollen Sie eine Veränderung einführen?“ erfuhr sie Berlin bei dem Klopfer. „Dann bin ich nicht einverstanden.“ — Sie können nicht unterscheiden; Sie müssen davon nicht. Die Goop nie ist edel, und — es ist Ihre Kamberung.“

Das Gefolge ermahnte an seinem Gesicht: Blut — sie wurde ohnmächtig. Man fuhr sie ins Hotel — der Klopfer blieb bei ihr. Er nahm aus einem kleinen Koffer getrocknetes Bier, sein Gesicht war im Winden geschill. Besonders ein Auge schmerzte. Er entfernte selbst den Splinter. Berlin erwiderte — da stand sein Kopf, hundertfach vergrößert, über ihren Augen. Sie mochte keinen Blick erheben. Berlin ermahnte sie zu schlagen die Worte zusammen: „Sie sind krank. Rufen Sie: Sie werden gesund.“ Sie lag Dampf ein. Das Gefühl vor ihr wurde zur Wohnung ihrer Mutter. Sie sah einen Schalter mit einer kleinen Wippe, den sie als Anstößmaschine liehe.

Zwei Tage lang kummerte sich der Klopfer nicht um sie. Am dritten Tage hatte sie von einem Boten sein Diener auszufanderten lassen und ging zu ihm. Er lag in einem leeren, grauen Raum auf einer Diwanne, vor sich war Pfeifen. Keine Frage wurde gestellt. Seine Hände reichten eine Weile und Feuer. Berlin mußte einen kleinen Wale Gefühl. Bei Vorstellung erklärten sie sich, und die Dornen begann. Als der Vorhang sich zusammenzog, führte kaum — so hielt er

Klopfer — sie in die Garderobe und bereitete ihr die Pfeife. Viele Gefühle erzählten sich die Kräfte in fünf Jahren. — Dann tauchten Berlin und der

Zauberer in Europa auf, belauert von der Polizei. Doch niemand fand bei ihnen das Gift. Die Traummägenin — eroberte die Welt — und Berlin hülfte die Pfeife, baute den Mann und die Karten, die das zerbrangene Gefolge zurückgelassen hatte.

Einmal, als er sie, was berühren wollte, ergriff sie einen Herzstampf; zehn Stunden später verschied sie.

Selbst ist auch der „Zauberer“ verstorben, und beide hat man fast vergessen.

Der Sarg Von Fritz Müller-Partentischen

„Wir müssen sparen“, sagte der Fabrikdirektor. „Aber keinen können doch die Maße kaum genommen werden“, sagte der Architekt. „Warum denn nicht? Doch wir überhaupt die Häuser für die Leute bauen, ist schon allerlei, bereichere Herr, ich bitte also: fügen!“

Der Fabrikdirektor sah den neuen Grundriß durch: „Kann man nicht die Zimmerhöhe noch um einen Meter in der Länge und in der Breite erhöhen, Herr Architekt?“

„Die Vermengung einer Hausaufgabe, Herr Direktor.“

„. . . daß sie ihre Wege hin und her im Hause der Leiterparas halber abläßt, Herr Architekt. . . Die Pläne sind zu ändern.“

Der Architekt änderte.

„Jetzt noch einen halben Meter hier und dort gefügt, Herr Architekt.“

„Oh man die gang und gäben Möbel noch um einbringen, Herr Direktor?“

„Was denn gang und gäb? Auch Bettorstellung kann man fügen.“

Als der Architekt überfordern mit seiner Frau

hin und her: „Wie man anfangt, muß man aufhören — der Spruch ist grad so wahr.“

Eine Woche oder so, und liehe da, er hörte wirklich auf.

Seine alte Stoffschöpfung wurde nicht mehr aufgeführt, und er selber lag erfüllt in einer anderen Schale, die er noch zusammen hatte.

Es kam die Zeit, als er seinen Anwalt, Arbeitsvertragen, um am Sarg zu beten.

Als der Leichenwagen drüben vorfuhr, tauchten vom Hofgebäude her noch zwei Gestalten auf.

„Wahrscheinlich, der Direktor selber und der Architekt.“

„Ein Schritt nach vorn — sie waren an der Tür.“

„Ein Schritt zur Seite und den Sarg quergestellt.“

„Aber wie sie an der Treppe dann sich auch in Schlangenteilen wandern: „Da geht er nicht hinein.“

Brechm und die Wachtel.

Der große Tierforscher Alfred Brechm war mit dem Klopfer von Leipzig fast befreundet, und sie besuchten sich, als Brechm in Ranthendorf lebte, fast täglich. Beide waren große Naturfreunde; der Klopfer stand dem großen Zoologen in seiner Weise nach. Seine Neugierigkeit war die Blumenwelt, und der Garten, den er sich angeeignet hatte, war weitem eine Lebenswahrheit. Daneben hatte er aber auch eine Menge von Vögeln, Bienen, Käfern, Fliegen und sogar eine Wachtel befand sich unter den Vögeln des Klopfers. Diese Wachtel hatte auch Brechm ganz besonders ins Herz geschlossen.

„Bitte, schenke mir die Wachtel!“ bat Brechm den Klopfer fast täglich.

„Gut“, sagte der Klopfer eines Tages. „Die ewige Lächerlei habe ich nun satt. Ich schenke dir das Vieh.“

Am nächsten Tage kam der Vogel im Wartsaal in Ranthendorf an. Er befand sich in einer verschlossenen Kiste, die an beiden Seiten hinterhergeklappt war. Die Wachtel bei Sangeslust heraus. Brechm, der mit gelbem Geier gut umzugehen wußte, fütterte seinen Liebling zum Vorfrühling und tat alles, was man einem gefangenen Vogel tun kann. Schon Tage hatte er die Wachtel nur schon im feinen Geflügel, die Zeit stand hoch im Frühling, aber fingen hörte er sie nie. So oft er zum Klopfer nach Leipzig kam, wurde er gefragt: „Wie geht's der Wachtel?“ — „Gut“, sagte Brechm jedesmal. „Der Vogel geht Brechm über Schmeichler gut.“ — „Ja“, sagte der Klopfer, „das liebe Tier ist bei mir verstorben; das muß ich erst an den neuen Platz gewöhnen.“

Am die drei Wochen wachte das. Die Wachtel ließ sich trotz aller Beobachtungen nicht davon bewegen, auch nur eine Minute los zu fliegen. Ja, nicht einmal liegen ließ sie sich.

Da riß Brechm endlich die Geduld. „Ich will das verhängte Tier sehen“, sagte er und machte den Schlüssel auf. „Da hätte ich aber beinahe der Schlag getroffen, denn statt der Wachtel sprang eine große, fette Ratte entsegen. Der große Naturforscher, ein frohlebender Mensch, der für manchen Scherz zu haben war, sann auf Rache.“

In der Pfingstmode kam er wieder nach Leipzig. Er setzte in der Apotheke ein, und nach einer kurzen Zeit fragte er seinen Freund, ob er nicht Luft hätte, einen kleinen Spaziergang zu machen. „Aber selbstverständlich“, sagte der Klopfer, und bald wanderten die beiden durch die im Frühlingsschmelz prangende Natur. Als sie eine Weile gegangen waren, lagte Brechm über Schmeichler in Wein. „Du weißt“, sagte er zum Klopfer, „dich nicht abergläubisch sein. Aber es wird einmal doch zuweilen seltsam zunehmen, wenn man von einem Wunder gebietet ist, der wahrscheinlich toll war.“

Der Klopfer, der die Natur der Tollmutter kannte, war bei diesen Worten ein paar Schritte vom Naturforscher weg. So wanderten beide eine Weile und ließen sich dann nach Lauer Zeit auf einer Bank nieder.

Da fing Brechm an, zu dämmern und zu lammern und von der entsetzlichen Krankheit zu erzählen. Der Klopfer riefte dabei immer wieder von seinen Freunden fort und schritt ganz beherrschte Gesichter. Bislang bekam Brechm Krämpfe, griff zu und perlte den Mund weit auf zum Weihen. Der Klopfer, dem bekannt war, daß Tolle wachstüchlich sind, sprang auf und lief aus Besorglichkeit nach dem nahen Architekt: Brechm immer feste hinterher. Als endlich der Klopfer, der keine Waffe Ahnung von Schwämmen hatte, bis über die Schwärze im Wasser lag, war Brechm gemüht: „So, nun totum heraus — das war für die Wachtel!“

Die Winterfreuden beginnen schon



Schnee liegt schon in den Bergen und die Winterfreuden können beginnen.

und seinem alten Vater in das Häuschen ziehen sollte, heunnte sich der Alte: „Warum nei stiel a Größelhaus! . . . Da ne issig i nei!“

„I wirtt noch müssen, Vater.“

Er sagte sich, nicht ohne in dem Sals- und Pfefferbrot zu brummen: „Also qual, nei hobst mit bracht — taus aber bringst i nei!“

„Sie bestanden ihn nicht. Sie liehen ihn brummen. Er war je hoch zu nichts mehr aus. Er hülfte den lieben langen Tag herum. Er sog Kugel aus den alten Ästen. Er sagte Dreier hinterm Jodjamer. Er hülfte sie in seinem Ausstrahlungen aneinander. Und liehe da, ein einmahl stand ein Sarg, ein reedrechter Sarg da.“

Betroffen gingen sie um ihn herum: „Aber Vater, was ist das bedeuten?“

„Was das bedeuten soll? A neues Haus — eins stirbt raus.“

„Das ist ein dummes Geruch. Du stirbst noch lange nicht. Und jetzt trittst dein Raffen.“

„Aber das ist ein dummes Geruch. Du stirbst noch lange nicht. Und jetzt trittst dein Raffen.“

„Aber das ist ein dummes Geruch. Du stirbst noch lange nicht. Und jetzt trittst dein Raffen.“

Drei Schritte zurück ins Zimmer vor das offene Fenster: „Da geht er nicht hindurch!“

Unschlüssig luden sie herum und sahen einander an Gemutmal drinnen und Gemutmal draußen. Sprang das nicht Gefolge auf, Gedächtnis?

„Des Wächters Ruff ward rot, nach weih, ward blau. Mit Nichtenlinsen sah er allein den Sarg und hob ihn hoch, wie eine Kanne (schönere er ihn. Krachend fuhr er in das Auergebüsch, durchschlug es, dreite Balken abgeperxter Sonne drangen einwärts, auswärts floß der Sarg in lauten Schreuen und landete mit dumpfem Knall auf einem Pflaster vor dem Häuschen.“

Auseinander gingen die schellen Dreier. Die Menge löste sich.

Wichtig hockten alle Schritze als Latentfließe dann und aus dem Sarge erhob sich lang und boger der Verstorbene, wählte sich ein wenig Blöde die betrockneten Augen, also murmelnd: „Kannst i mein Raffen jetzt han in meiner alten Zah?“

„Na“, schlug dem Architekten der Fabrikdirektor auf die Schulter, „hab ich recht gehabt, mein lieber Herr Architekt!“

„Dann ich in den Wachen damals Ihnen nachgegeben hätte, würde man ihn scheint eingetoben haben.“

Son der Eisenbahn.

Ein altes Weibchen fragte einen Bahndienstboten, wann der letzte Zug nach Wien geht. „Ja“, sagt er, „wenn der letzte Zug nach Wien geht, das wird Ihnen wohl niemand folgen können.“

Ein Weibchen bedauerte sich beim Gehirngänge über das einige einmögliche Weien. „Ja“, sagt der Zugführer, „für Ihre 35 Pfennig können wir Ihnen keine Loper steifen.“

A: „Wo bekommt man hier die Billette?“ B: „Beim Hauptbahnhofsleiter.“ A: „Wo ist der Hauptbahnhofsleiter?“ B: „Wo man die Billette bekommt.“

*
Zwei Mädchen sahen an einem Tische und tranken das, was sie nicht hatten. Gätten sie das, was sie tranken, wären sie nicht das, was sie sind. (Zugfrauen, die Milch tranken.)

Die Seufzerbrücke in Benedig 300 Jahre alt.



Die große Seufzerbrücke bei Benedig 300 Jahre alt. Die Seufzerbrücke ist eine der schönsten Brücken der Welt. Sie wurde im Jahre 1575 erbaut und ist heute noch in gutem Zustand. Die Brücke ist eine der schönsten Brücken der Welt. Sie wurde im Jahre 1575 erbaut und ist heute noch in gutem Zustand.

Christbaum Spielwarenmarkt

Die Vielseitigkeit und die große Auswahl im III. Stock wird alles überraschen. Und erstaut wird alles sein über die billigen Preise!

- Blechtrommeln** ca. 22½ cm St. 0,50 0,35
- Trompeten** in Holz ca. 22 cm St. 0,50 0,35
- Kloppuppen** mit Mamas Stimme ca. 75 cm ca. 2,00 ca. 60 cm ca. 1,00 ca. 34 cm ca. 0,50
- Holzbausteine** mit Vorlagen St. 0,50 0,35
- Holzperle** ca. 27 cm ca. 1,00 ca. 22 cm ca. 0,25
- Holzanatom** lang, rot lackiert St. 0,25

Unser Selbiger Tiefen Gondelwagen
in Bild, mit Gummibereifung, 3 Riemen Porzellan-Griff, innen ausgeschlagen, verschiedene Farben
29.50

- Gelenkpuppen** ca. 40 cm ca. 1,00 ca. 38 cm ca. 0,50
- Kleinkinder** mit Schallsaugen ca. 55 cm ca. 8,00 ca. 38 cm ca. 3,00 ca. 33 cm ca. 1,00 ca. 32 cm ca. 0,50
- Kleinkinder** mit Schuhen und Strümpfen ca. 50 cm ca. 6,00 ca. 42 cm ca. 2,50 ca. 33 cm ca. 1,00
- Doppelkugelgelenk** ca. 60 cm 3,00 ca. 50 cm St. 2,00
- Gesellschaftsspiele** ca. 60 cm 3,00 ca. 50 cm St. 2,00
- Handwerkszeuge** oder Laubgegeräten aus Karton, Garn. 0,50

- Bitte nicht vergessen!**
- Baumbehang** Fondant-Ringe, Brezeln u. Sterne ¼ Frd. 0,30
 - Baumbehang** Schokolade bunt bestreut oder Likörkugeln ¼ Frd. 0,30

und kaufen Sie rechtzeitig
Wir reservieren Ihnen gern ausgesuchte Waren bei kleinen Anzahlungen bis zum Fest!

Unsere Konfitüren-
Abteilung gegenüber dem Fahrstuhl bietet die große Auswahl in Pfefferkuchen und Schokoladen sehr billig!

- Bitte nicht vergessen!**
- Christbaumschmuck** in leuchtend. Farben u. silberfarb., versch. herrliche Ausführungen, Karton 1,00, 0,50
 - Glockengelände** als Christbaumspitze mit 3 Lichtaltern . . . St. 1,25

III. STADT

Dr. Ulrichstr. 50/51

Bereins-Kalender

der Ortsgruppe der SPD, täglich den Feiern und Jugendgruppen im Reichs-Kalender-Magazin / Reichs-Kalender-Gesellschaft a. S., Post 42-44, Berlin, 2 Exempl. Fernruf 21029 und 35701 4

Ortsleiterat Halle a. S., Post 42-44, Friedrichstr. 2 Kassen. Fernruf 31030

Halle (Saale)

033. (Gefamtruppe) Wir treffen uns am Sonntag pünktlich 10 Uhr im Saal und beschäftigen uns mit dem ausgearbeiteten und dem "Kampfer" zur Teilnahme an der Demonstration der halleschen Arbeiterfront gegen den Faschismus.

033. (Süd.) Sonntag, 30. November, 10 Uhr, im Jugendheim. Jeder muß unbedingt zur Stelle sein. Am Abend beteiligen wir uns an der Kulturveranstaltung "Hans Vorber - Abend" in der Stadthalle.

033. (Gefamtruppe) Treffpunkt am Sonntag, 30. November, 10 Uhr, im Jugendheim. Jeder muß unbedingt zur Stelle sein.

Aus dem Bezirk

Seyda Sonntag, den 29. Nov., abends pünktlich 7 Uhr, außerordentlich. Kulturveranstaltung. Vortrag des Bezirksleiters Genossen Fränkel (Lorenz) über die nächsten orientierenden und aktiver Genossen nach der Parteikonferenz.

Kamenorf Alle Parteigenossen werden zu einer Demonstration in Halle teilzunehmen. Treffpunkt um 11 Uhr "Volksoper" Halle.

Könnern Sonntag, den 29. November, 10 Uhr, im Kulturgarten. Kulturveranstaltung mit Vortrag des Bezirksleiters Genossen Fränkel (Lorenz) über das Thema "Kampf dem Faschismus". Volkskünstler und mit uns zusammenziehende sind eingeladen.

Hörbich Sonntag, den 29. November, 10 Uhr, im Kulturgarten. Kulturveranstaltung mit Vortrag des Bezirksleiters Genossen Fränkel (Lorenz) über das Thema "Kampf dem Faschismus". Volkskünstler und mit uns zusammenziehende sind eingeladen.

Wilsdorf Sonntag, den 29. November, 10 Uhr, im Kulturgarten. Kulturveranstaltung mit Vortrag des Bezirksleiters Genossen Fränkel (Lorenz) über das Thema "Kampf dem Faschismus". Volkskünstler und mit uns zusammenziehende sind eingeladen.

Zoologischer Garten

Sonntag, den 30. November, nachm. 4. und abends 8 Uhr:

Konzerte

des Hall. Symph.-Orchesters Leitung: Benno Plätz

Könnern Sonntag, 30. November, nachmittags 3 Uhr, im Kulturgarten. Kulturveranstaltung mit Vortrag des Bezirksleiters Genossen Fränkel (Lorenz) über das Thema "Kampf dem Faschismus". Volkskünstler und mit uns zusammenziehende sind eingeladen.

Könnern Sonntag, 30. November, nachmittags 3 Uhr, im Kulturgarten. Kulturveranstaltung mit Vortrag des Bezirksleiters Genossen Fränkel (Lorenz) über das Thema "Kampf dem Faschismus". Volkskünstler und mit uns zusammenziehende sind eingeladen.

Könnern Sonntag, 30. November, nachmittags 3 Uhr, im Kulturgarten. Kulturveranstaltung mit Vortrag des Bezirksleiters Genossen Fränkel (Lorenz) über das Thema "Kampf dem Faschismus". Volkskünstler und mit uns zusammenziehende sind eingeladen.

Könnern Sonntag, 30. November, nachmittags 3 Uhr, im Kulturgarten. Kulturveranstaltung mit Vortrag des Bezirksleiters Genossen Fränkel (Lorenz) über das Thema "Kampf dem Faschismus". Volkskünstler und mit uns zusammenziehende sind eingeladen.

Der billig kaufen will

kauft Spielwaren bei **SOBEL**

Das Haus der volkswirtschaftlichen Presse Steinweg Nr. 45 · Dr. Ulrichstr. Nr. 57 im Norden am Ballast

Rezeahlte Waren werden bis Weihnachten zurückgestellt!

Stadttheater

Druck, Sonntag, 10 - 23 Uhr:
Der Wildschütz
Romische Oper von H. Vorring.
Sonntag, 15 - 18 Uhr:
Der Zigeunerbaron
Operette von Johann Strauß.

3 Gerechtiger

Titel's Trauringe

Merks! Ihr Bräute! Manuv Gold

333, 583, 790, 000 gestempelt das St. 4-40 M.

Juwelier Titel's
Trauringe Schmeerstr. 12

Thalia-Theater

Sonntag, 20 - 24½ Uhr:
Halle di Bulla
Schwanz von Arnold und Bad.

Volkspart

Morgen, Sonntag:
Bereins-Ball
Unterhaltungs-Frei-Konzert

Der billige kaufen will

kauft Spielwaren bei **SOBEL**

Das Haus der volkswirtschaftlichen Presse Steinweg Nr. 45 · Dr. Ulrichstr. Nr. 57 im Norden am Ballast

Rezeahlte Waren werden bis Weihnachten zurückgestellt!

Musikalien

am 6118

Arno Kammer
Barthelstr. 12
lang! Markt, der Fa. Reinhold Koch

3 Gerechtiger

Titel's Trauringe

Merks! Ihr Bräute! Manuv Gold

333, 583, 790, 000 gestempelt das St. 4-40 M.

Juwelier Titel's
Trauringe Schmeerstr. 12

Verlobungsringe

Eigene Fabrikat, daher billigste Bezugsquelle, Werkstatt mit elektr. Betrieb

R. Voss
Juwel. Fabrikant
Leipziger Str. 1
Krausenaberg

Am Riebeckplatz

Der gr. Sprecht-Film-Erfolg **LIL DAGOVER** in dem wundervollen Ton-Sprechfilm:
Zu Jedem kommt einmal die Liebe! (Das alte Lied)

In den weiteren Rollen: Lion Deyers, Igo Sym, Ida Wüst, P. Höringer

Hierzu:
Der Film verfügt über gewaltige bunte Teil und die hochentwickelte Farb-Töne-Wiedergabe.

Beginn Werk. 4.00 6.10
8.20 Sonntag ab 3 Uhr

Stimmen Reparieren

von Pianinos, Flögen, Harmoniums. Fachmann. Ausführung billige Berechnung

Alb. Hoffmann
am Riebeckplatz

Waldhalla

Sonntag, letzter Tag des November Spieltages

Die Köcheneier!
Musik von Georg Jarno in der großen Besetzung.

Sonntag, nachm. ½ 2 Uhr:
Musikvorstellung **Der Nationalhüter von Hameln**
Reine Breue (20 bis 1,25 Uhr) für Jung und alt.

Waldhalla

Sonntag, letzter Tag des November Spieltages

Die Köcheneier!
Musik von Georg Jarno in der großen Besetzung.

Sonntag, nachm. ½ 2 Uhr:
Musikvorstellung **Der Nationalhüter von Hameln**
Reine Breue (20 bis 1,25 Uhr) für Jung und alt.

Waldhalla

Sonntag, letzter Tag des November Spieltages

Die Köcheneier!
Musik von Georg Jarno in der großen Besetzung.

Sonntag, nachm. ½ 2 Uhr:
Musikvorstellung **Der Nationalhüter von Hameln**
Reine Breue (20 bis 1,25 Uhr) für Jung und alt.

Waldhalla

Sonntag, letzter Tag des November Spieltages

Die Köcheneier!
Musik von Georg Jarno in der großen Besetzung.

Sonntag, nachm. ½ 2 Uhr:
Musikvorstellung **Der Nationalhüter von Hameln**
Reine Breue (20 bis 1,25 Uhr) für Jung und alt.

Waldhalla

Sonntag, letzter Tag des November Spieltages

Die Köcheneier!
Musik von Georg Jarno in der großen Besetzung.

Sonntag, nachm. ½ 2 Uhr:
Musikvorstellung **Der Nationalhüter von Hameln**
Reine Breue (20 bis 1,25 Uhr) für Jung und alt.

Saalschloß

Heute Tanz.
Morgen, Sonntag, in allen Räumen 4 und 7 Uhr:
Konzert u. Tanz

Nachmittag mit Mitwirkung der Gesangsgruppe des Eisenbahnvereins, Leitung E. Saurostein.
Eintritt frei!

RAKETE

Hallische Laubhütte

Heute Benefiz- und Abschiedsvorstellung für **W. Lindner, Geert-Huus!** Ein Fest! Tanz bis 4 Uhr

Sonder-Überschreibungen u. a. Lebensmittelcoupons.

Sonntag 3.30 Vollprogramm! 50 Pf. Entree, Kinder 25 Pf.
Ab 1. Dezember: Ein Sonderspieltag

Waldhalla

Sonntag, letzter Tag des November Spieltages

Die Köcheneier!
Musik von Georg Jarno in der großen Besetzung.

Sonntag, nachm. ½ 2 Uhr:
Musikvorstellung **Der Nationalhüter von Hameln**
Reine Breue (20 bis 1,25 Uhr) für Jung und alt.

Waldhalla

Sonntag, letzter Tag des November Spieltages

Die Köcheneier!
Musik von Georg Jarno in der großen Besetzung.

Sonntag, nachm. ½ 2 Uhr:
Musikvorstellung **Der Nationalhüter von Hameln**
Reine Breue (20 bis 1,25 Uhr) für Jung und alt.

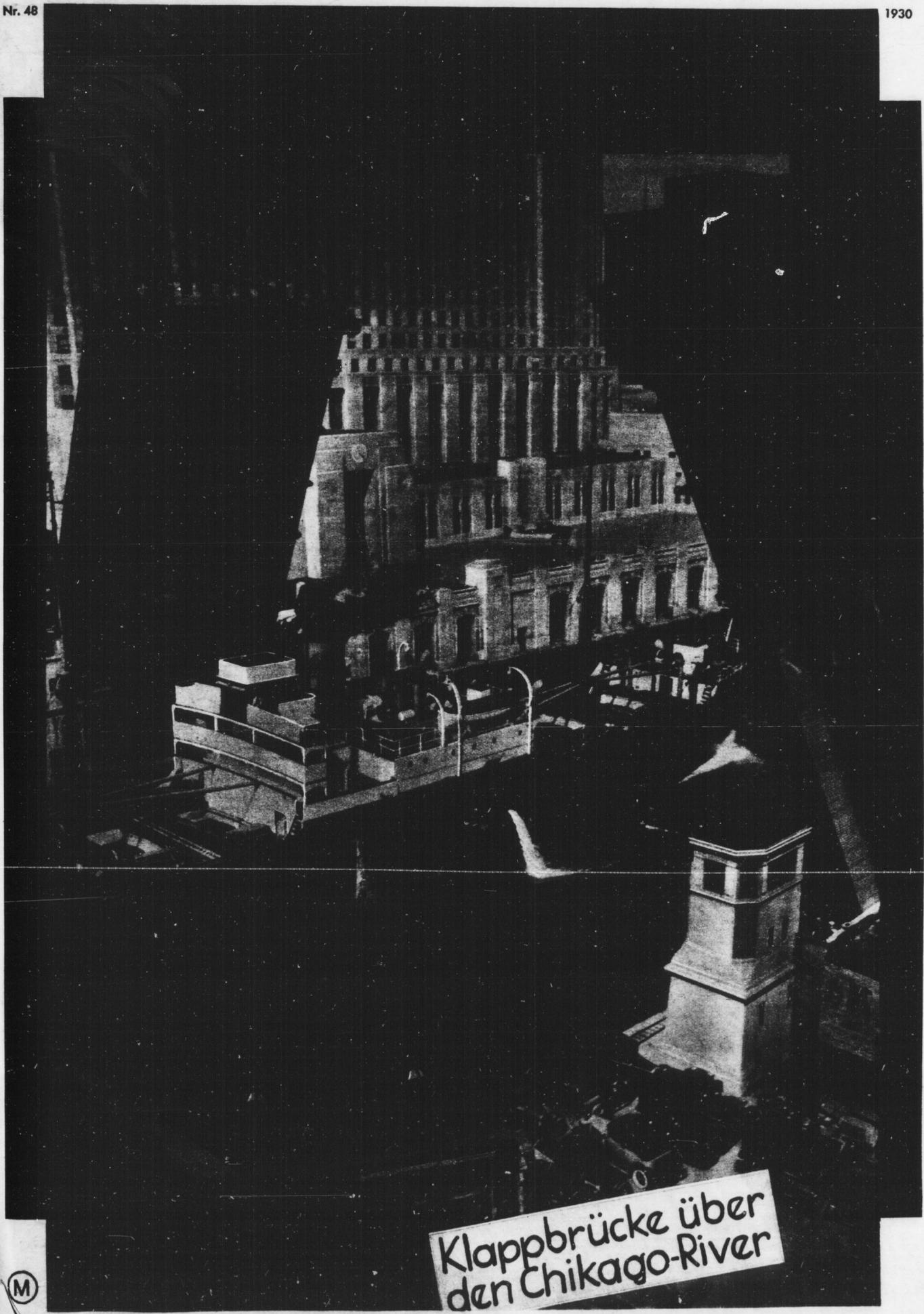
Waldhalla

Sonntag, letzter Tag des November Spieltages

Die Köcheneier!
Musik von Georg Jarno in der großen Besetzung.

Sonntag, nachm. ½ 2 Uhr:
Musikvorstellung **Der Nationalhüter von Hameln**
Reine Breue (20 bis 1,25 Uhr) für Jung und alt.





Klappbrücke über den Chikago-River

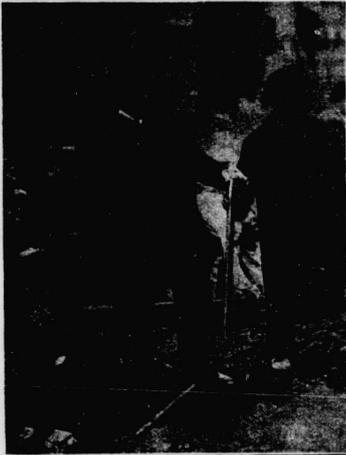




Zwei neue Nobelpreisträger:
Der deutsche Chemiker Dr. H. Fischer (München) und der indische Physiker Chandrasekhara Venkata Raman (Kalkutta)

Die Wiener Sozialdemokraten feiern am Tage der Republik ihren Wahlsieg

Links: Der Zug defiliert vor dem Parteivorstand (vor dem Sokel: Danneberg, Seitz, Deutsch)
Unten: Vor dem Burgtheater



**Die Einsturz-
katastrophe
in Lyon**

Unten:
Ein Teil des
Trümmerfeldes
Links:
Herriot (der Bürger-
meister von Lyon)
an der
Unglücksstätte



A
w
Z
P
B
e
n
u
E
d
k
w
d
G
g
b
E





Kleinkinderfürsorge (Gymnastik)

Das Immenhof
ist wieder neu
aufgebaut



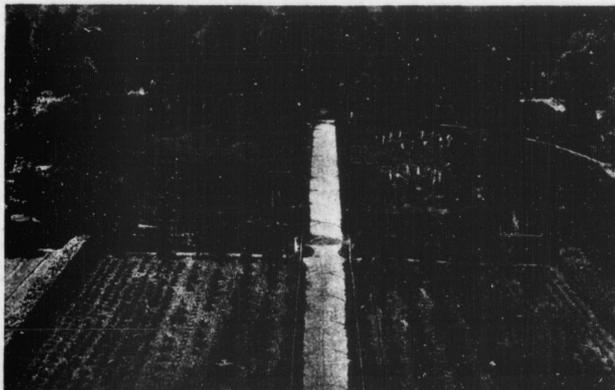
Links (Kreis):
Das Berufserziehungsheim Immenhof (A.W.)



Links:
Schulkindergruppe

Als im August vorigen Jahres ein schwerer Brand den „Immenhof“, das Berufserziehungsheim des Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt, vernichtete, waren wir uns keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß es uns mit Hilfe des Opferwillens unserer Genossen in Partei und Gewerkschaft gelingen würde, ihn wieder aufzubauen. Der Betrieb ist in erweitertem Umfange wieder voll im Gang. 70 schulentlassene Mädchen, 30 Kleinkinder und Schulkinder bilden die frohe und lebendige Jugendgemeinschaft des Immenhofes. Sozialistische Erzieherinnen wirken im Geist moderner Pädagogik und beweisen durch die Praxis, daß Fürsorgeerziehung etwas ganz anderes sein kann, als eine Zwangsanstalt mit einengenden Vorschriften und entwürdigenden Strafen. Dreihundert Morgen Land — im schönsten Teil der Lüneburger Heide — gehören zum Immenhof. Auf diesem weiten Gelände verstreut liegen fünf Häuser mit den verschiedenen Lehrgruppen. In dem schönen hellen Waldhaus wohnen die erholungsbedürftigen Jugendlichen in kleinen, freundlichen Räumen. Sorgfältige Ernährung, Liegekuren und heilgymnastischer Unterricht dienen ihrer

Unten: Im Garten beim Tanz



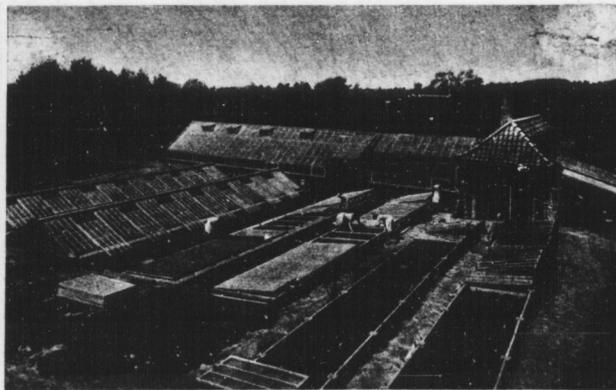
körperlichen Gesundheit. Damit verbunden ist eine systematische Erziehung zur Arbeit, und so arbeiten auch in der Erholungsabteilung die Jugendlichen, ihren Kräften entsprechend, in den verschiedenen Wirtschaftsbetrieben des Heimes mit. Die voll erwerbsfähigen Jugendlichen des Immenhofes sind in Gruppen eingeteilt, die ihrer Lehrausbildung entsprechen. Hauswirtschaftliche Ausbildung wird im Immenhof in einer staatlich anerkannten Haushaltungsschule erteilt. In der Schneiderwerkstätte können die Jugendlichen als Gesellen ausgebildet werden. Die Immenhof-Gärtnerei wird von einer Obergärtnerin geführt und gilt als Lehrbetrieb. Für die Mädchen, die noch keine Berufswahl getroffen haben, bietet sich die Möglichkeit der Mitarbeit in der Wäscherei und Plätterei, in Küchen- und Hausarbeiten und in der Hühnerfarm. Besonders beliebt ist bei den Mädchen die Arbeit in der Kleinkinderabteilung. Unter Anleitung einer Säuglingsschwester und einer Kindergärtnerin erhalten die Mädchen praktische Anleitung in der Kinderpflege. Andere Mädchen haben die Möglichkeit der Mitarbeit in der Schulkindergruppe. Fast immer handelt es sich hier um Kinder, die besondere Erziehungsschwierigkeiten bereitet haben und die sich überraschend schnell auf dem Immenhof gut entwickelten. Der Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt steht in heftigem Kampf gegen die heutige Form der Fürsorgeerziehung. Nicht wie die Kommunisten



In der Nähstube

wollen wir „Revolte im Erziehungsheim“, sondern Reform der Fürsorgeerziehung! Für unsere Forderungen in der Öffentlichkeit und im Parlament brauchen wir das Beispiel! Der Immenhof soll den Beweis liefern für die Berechtigung unseres Kampfes.

Unten: Blick auf die Gärtnerei





Straße in Cotor

Rechts: Schafkral bei Kolašin

Rechts daneben: So schmücken die Bauern ihre Pferde

Unten: Speisewirtschaft, Bäckerei und Gemüseladen in Mitrovica



Aus der Schulzeit dämmert noch etwas auf von dem Montenegro des Erdkunde-Lehrbuches: ein hoher strategisch wichtiger Berg, der Lovćen, haftet noch in der Erinnerung, dann die Hauptstadt Cetinje, Schafzucht treibende Einwohner, das ist aber dann alles. Auch in der Reiseliteratur ist Montenegro etwas stiefmütterlich behandelt. An der jugoslawischen Adria gewesen zu sein, gehört heute schon bald mit zum guten Ton. Auch Cetinje wird noch besucht. Aber das eigentliche Montenegro, das Land der schwarzen Berge? Es ist schade darum, daß so wenig über die ruhige Schönheit des Berglandes bekannt ist.

Montenegro hat im Innern keine Eisenbahnliesen, die Oesterreicher haben im Weltkrieg einige militärischen Zwecken dienenden Schmalspurbahnen gebaut, die heute noch in Betrieb sind, sogar für den regelmäßigen Personenverkehr. Der Schienenstrang von Osten führt über das südserbische Skopje — unter seinem türkischen Namen Ueskueb ist es bekannter — nach Mitrovica am Amsfeld. Dort endet die Eisen-

seinen mitgeführten Felstrümmern reißt die Straße selbst ist nicht viel breiter als zwei Kurven können Wagen aneinander vorbei. Es wird möglichst gehalten, das ist das Motto der Straßen, obwohl durch kurze Steigungen oft den könnte. Eine ununterbrochene Kette von reiten bergauf, bergab führen sie die Holzstadt. Die Tracht ist einfach und harmonisch, haben bunte kräftige Farben, Silberschmuck und gen, das schwarze, rot eingelegte Käppi oder Filzkappe schützt vor der sengenden Sonne. man seltener einem Menschen, denn allmählich Tal an, wird breiter, flacher; Waldstreifen zur Straße herunter, höher und höher schneit Weg, bis, 1700 Meter hoch, das Cakor-Joch

Abseits vom Tempo: Montenegro

bahnlinie, auf schlechten Straßen geht der Weg nach dem alten Peć. Hier offenbart sich mittelalterlicher Orient, nur wenige europäische Bauten stören das einheitliche Bild. Ab und zu schaukelt ein Auto über die zerfahrene Hauptstraße, sonst aber ist der Ort um Jahrhunderte in der Entwicklung zurückgeblieben. Schaf- und Ziegenherden werden durch die Straßen getrieben, dort hängt von den Ständern das frische Fleisch geschlachteter Tiere, eine Abzweigung des Flußchens zieht durch die Straßen und reißt den Unrat mit. Alte Autoreifen werden in Unmengen zu Schuhen verarbeitet, Kupferschmiede arbeiten noch genau so primitiv wie vor Jahrhunderten. Die 20 000 Pećer wissen nichts vom Tempo der Zeit; selten, daß ein Fremder hierher sich verirrt. Abseits der Stadt liegt das



Der Hafen von Virpazar

Wachttruppen, Gendarmen, ob auch die Genehmigung auf dem Polizeiamt erteilt geht es dann bergab in Andrijevice. Hier ein sehen: breite, baust Straßen, alles freundlich schneebedeckten K berge leuchten her erreicht, nur ein klafach sind die Häuschen sitzen die Männer Gusle, einer einsätzigen die Melodie und der Rhythmus aber um so klangreicher.

Patriarchat, das kostbare altserbische Kunstschatze hütet. Vieles, was noch ungeordnet hier aufbewahrt ist, alte Heiligenbilder, wertvolle Inkunabeln, kunstvolle Fresken und Sarkophage haben stürmische Jahrhunderte überdauert. Mönche zeigen bereitwillig diese Schätze.

Bei Peć endet die Hochebene, eine gerade fertiggestellte Straße folgt dem gigantischen Durchbruch der Pećska Bistrica nach Andrijevice. Gewaltig sind die Steinmassen, die sich turmhoch fast senkrecht die Ufer der Pećska Bistrica emporstellen, winzig die Straße, die am Ufer, jeden Fleck ausnützend, dem Fels sich anschniegt. Die Straße führt mitten durch den Felsen, dann hängen die Felsmassen wieder über, starke Baumstämme, mit Bohlen belegt, führen dann und wann auf das andere Ufer. Eiserne rotgestrichene T-Träger liegen verborgen im Flußbett, das Hochwasser mit

Straße liegt das Städtchen deutschen Dorf ähnelnd, nur Einwohner fallen auf. Drau kleine gepflegte Rasenstücke, Zeichen — ein deutscher Soldat einer von den unzähligen hier um Rote Kreuz pflegt die Gräber. Kelekttrizitätswerk, das von Deutschland errichtet wurde. Tausende wenen Kanalisationsleitungen gelegt werden beschädigt herum. Die Gemeinde hat keine trümmerten Röhren zu ersetzen, so unterbleibt Der Montenegriener ist überaus gastfreundlich wohl die etwas antiken Trommelrevolver ge ein, aber das Waffentragen ist ein Privileg Ernstfall würde wohl auch die Waffe wertlos nige, gebräunte Gestalten sind es. Werden gefragt, so ist es selbstverständlich, daß sie begleiten, meist zu einem Aussichtspunkt hin Weg nicht mehr verfehlt werden kann. Es v

mern reißt rücksichtslos alles fort. Die
weiter als zwei Schreibtische, nur in den
der vorbei. Eine einmal erreichte Höhe
ist das Motto der montenegrinischen
Steigungen oft viel an Weg gespart wer-
nehene Kette von Einheimischen: sie
sie die holzbeladenen Esel zur
n und harmonisch. Wollstoffe
Silberschmuck wird viel getra-
egte Käppi oder eine einfache
genden Sonne. Bald begegnet
n, denn allmählich steigt das
; Waldstreifen reichen bis
und, höher schraubt sich der
as Cakor-Joch erreicht ist.

gro



Links:
Milchmarkt in Podgorica

Links daneben:
Byakió Sadrja, Schafzüchter
in Peó

Unten:
Bauernfamilie

Darunter:
Treppe eines Patrizierhauses
in Cotor

von der Unsicherheit in Monte-
negro. Das ist völlig übertrieben,
denn die Bevölkerung ist durchaus fried-
liebend. Wenn an der albanischen Grenze
früher „etwas los war“, so ist auch das
heute vorbei, an der Grenze ist es absolut
ruhig, höchstens werden ab und zu — meist
überdies von den eigenen Landsleuten — ein
paar Schafegestohlen. Aber Außen-
seiter der Gesellschaft gibt es ja
überall. Kolašin hat einen Ruf als
Luftkurort, vor allem kommen im
Sommer Albaneninnen zur Erholung
hierher — von einem „Kurbetrieb“
ist natürlich keine Rede. Klimati-
sche sind die Verhältnisse außer-
ordentlich günstig: im Sommer ist
es recht angenehm kühl, während
auf dem kaum 75 km entfernten
Podgorica brütende Hitze lastet.
Kolašin liegt allerdings über 800 m
höher als Podgorica, trotzdem ist
natürlich der Klimaunterschied
ein gewaltiger. Podgorica
— breit hingebaut in der
weiten Ebene — ist der

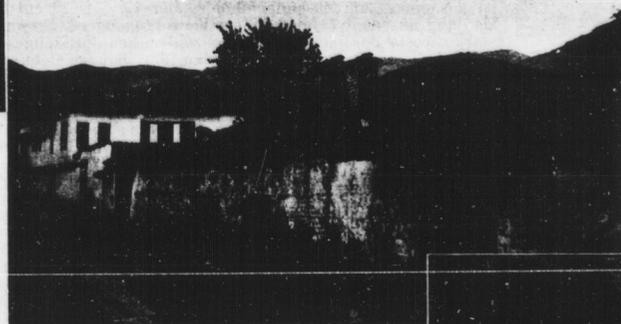


Fluß mündet in den See, sein
gewundener Lauf wird von Berg-
hängen begrenzt, Seerosen wie-
gen sich in den dunklen Wellen
der Rijeka, die zum Dorfe Ri-
jeka führt. Drei Wegstunden
sind es bis Cetinje, über den
Lovćen mit seinem weiten Rund-
blick hinunter nach Cotor, dem
altösterreichischen Cattaro, ist
ein erlebnisreicher Tagesmarsch.
Hier an der Adria ist der
italienische Einfluß sichtbar. Im
eigentlichen Montenegro ist
nichts mehr von dem Einfluß zu
spüren, dafür dominiert aber im
östlichen Teil das mohammeda-
nische Element. Die Bevölkerung
lebt recht und schlecht von
ihrem Handwerk, von der
Viehucht und dem wenigen
Ackerboden. Die Tuberkulose
ist auch hier zu Hause, die Be-
hausungen sind in den kleinen Orten noch so wie vor
Jahrhunderten, Lehm, Stroh und Feldsteine sind Bau-
material für die Hütten. Viel trägt zu diesem Rück-
stand das Fehlen der Verkehrswege bei; hat erst ein
Autostraßennetz Montenegro erschlossen, so wird es nicht
mehr abseits vom Tempo leben. Hans Etzkorn.

Unten: Bauerngehöft am Fuße des Lovćen

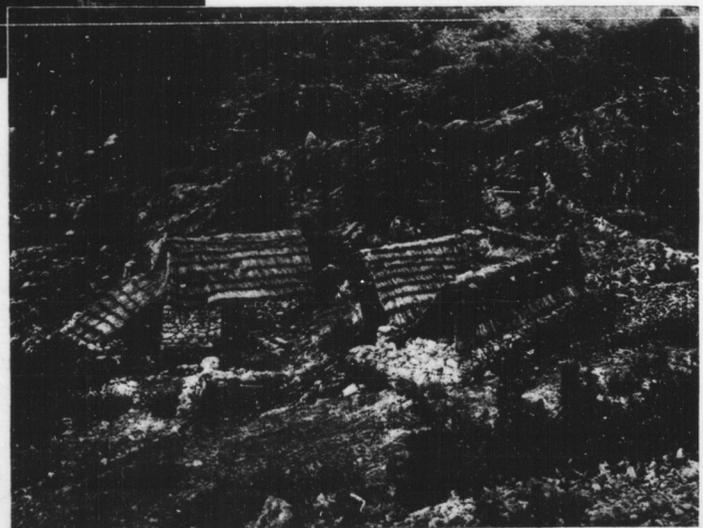
von Virpazar am Skutarisee

nen, Gendarmeriestation, Paßkontrol-
die Genehmigung für diese Route
Polizeiamt erteilt wurde. Vom Joch
dann bergab im Tale des Lim nach
vica. Hier ein ganz anderes Aus-
breite, baumbestandene Haupt-
en, alles freundlich und sauber. Die
eebedeckten Kämme der Komovi-
uchten herüber. Mateševo wird
ht, nur ein kleiner Ort, ganz ein-
nd die Häuschen, im einzigen Gast-
zen die Männer beim Klänge der
einer einsaitigen Geige. Monoton
ie und der Rhythmus, die Gesänge
klangreicher. Abseits der neuen
das Städtchen Kolašin, fast einem
f ähnelnd, nur die Trachten der
en auf. Draußen vor der Stadt
Rasenstücke, ohne Namen und
deutscher Soldatenfriedhof — nur
hligten hier unten. Das serbische
die Gräber. Kolašin hat sogar ein
s von Deutschen auf Reparations-
n. Tausende von Tonröhren, mit
ngen belegt werden sollten, liegen
emeinde hat kein Geld, um die zer-
zen, so unterbleibt die ganze Anlage.
is gastfreundlich — zuerst flößen
umelrevolver gebührende Ehrfurcht
st ein Privileg des Crnogorcen, im
e Waffe wertlos sein. Große, seh-
ed es. Werden sie nach dem Weg
idlich, daß sie einen geraume Zeit
sichtspunkt hin, von dem dann der
en kann. Es wird viel gesprochen



Straße in Podgorica

wichtigste Ort für den Handel. Alle einheimischen
Produkte werden umgesetzt. Tausende von Rin-
dern, Schafen und Ziegen warten auf Käufer; von
überall her kommen die Montenegriner mit ihren
Bauernwagen. Die Kaffeehäuser am Markte sind
bevölkert, alte Bekannte treffen und begrüßen sich
dort. Jenseits der Stadt, durch die Moraca und
R'bnica begrenzt, liegt Dschamileh, die Türken-
stadt. Völlig verschleiert gehen hier die Frauen
abends zum Brunnen; kommt ein Fremder die
Straße entlang, so klatschen, wo er vorbeikommt,
die Türen ins Schloß. Mauerhoch sind die Lehm-
wände errichtet, nur dichtvergitterte Fenster gehen
zur Straße. In der Nähe der Stadt befinden sich
ausgedehnte Trümmerfelder, die noch des Archäolo-
gen harren. Podgorica hat durch eine Schmal-
spurbahn Verbindung mit Plavnica am Skutarisee,
die Strecke führt über eine öde steinige
Hochebene, die nur von wenigen Siedlun-
gen unterbrochen wird. Trotz seiner riesi-
gen Fläche ist der Skutarisee nur an wenigen
Stellen tiefer als 6 m, der Kurs der Motorboote
ist durch Zeichen genau angegeben. Der Rijeka-



Auf Spuren der Vergangenheit im Saalkreis

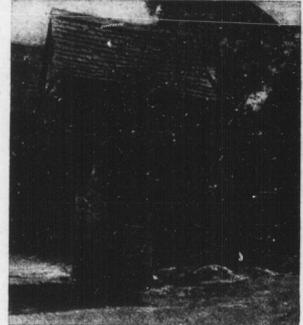
Das Gebiet um die Stadt Halle an der Saale, politisch im Saalkreis zusammengefaßt, weist zum Teil starke industrialisierete Züge auf. Der Großteil seiner Bevölkerung ist in der Industrie beschäftigt. Das bodenständige Element wird dadurch mehr und mehr enturzelt, in der lebenden Generation werden die Beziehungen zum Heimatlichen immer schwächer. Es lohnt sich aber, den Spuren der Vergangenheit, die auch heute noch hier und da sichtbar sind, etwas nachzugehen.

Da ist zuerst einmal der Petersberg. Man kann diesen Hügel, der mit seinen

240 Meter die höchste Erhebung

des östlich der Saale sich erstreckenden Ausläufers des Harz-Mansfelder Höhenzuges darstellt, wohl als ein Wahrzeichen des Saalkreises bezeichnen, denn er schaut weithin in das Land, ihm damit ein gewisses Gepräge gebend. Neuerdings ist der Berg, auf dem neben Ruinen eines Klosters sich auch ein gleichnamiges Dorf befindet, dadurch besonders in den Bereich des Interesses getreten, als es der Kreisverwaltung mit Hilfe eines Wüschelrutenforschers gelungen ist, hier eine Wasserader anzubohren und damit eine bis dahin umstrittene Frage zu lösen. Lange diente der Berg zur Opferung für den Donnergott; alte Sagen umschwirren ihn. Auf dem alten Kultplatz entstand zuerst eine Holzkapelle, die um 1100 n. Chr. in Stein aufgeführt wurde. Es wurde um diese Zeit dann auch das Kloster von dem Wettiner Herrschergeschlecht errichtet, das bis zum Ausgang der katholischen Zeit (1500) benutzt wurde. Weiter nach Osten hin erhebt sich in dem flacher werdenden Lande

ein weiteres Wahrzeichen: Der charakteristische „hohe Turm“, nach dem das jetzt dort befindliche Rittergut nebst Gemeinde Hohenthurm benannt sind. Dieser eigenartige Turm war um 1000 n. Chr. als Wachturm gegen die Ungarn errichtet worden. Er wurde später zur Burg ausgebaut, die sich heute als Rittergut präsentiert. Weniger bekannt sind schon die nördlicher gelegenen Orte Niemberg und Krosigk. Ersteres ist die „Neue deutsche Burg“ der dort früher auf den Burgstätten gelegenen Feste. Ein aus der bis zum 19. Jahrhundert vorhandenen alten Ursulakirche stammender geschnitzter Altar (um 1500 entstanden) gibt noch Kunde von dem hochstehenden kunstgewerblichen Schaffen jener Zeit. Krosigk endlich ist aus einer „am Zusammenfluß zweier Gewässer“ entstandenen Sorbensiedlung aus dem 7. Jahrhundert hervorgegangen. Es war lange Zeit eine starke Veste der im Altertum so zahlreichen Fürstengeschlechter, die das Land beherrschten und auf Kosten der Bauern lebten. Der Bergfried gibt heute noch davon Kenntnis. Ein hallischer Geschichtsforscher nennt Krosigk nicht mit Unrecht einen Zeugen des alten Feudalismus, wie man ihn selten in dieser Ursprünglichkeit findet. Gehen wir nach Westen über die Saale, finden wir in Schiepzig wiederum eine alte Sorbensiedlung. Auch hier residierte ein „adlig Geschlecht“, die Herren von Schieps. Altertümliche Bauwerke deuten auf die Vergangenheit auch dieses Ortes. Zuletzt wollen wir noch Granau erwähnen. Von diesem in nächster Nachbarschaft von Nietleben gelegenen einstigen Dorf finden wir nur noch die Ruine der Kirche. Hier befand sich einst eine Siedlung, die aus dem 7. Jahrhundert stammt, 1278 zum größten Teil zerstört wurde und schließlich dem 30jährigen Kriege ganz zum Opfer fiel. Zwar wurde die Kirche



Krosigk: Im Pfarrhof



Petersberg (Saalkreis); nach einer Zeichnung



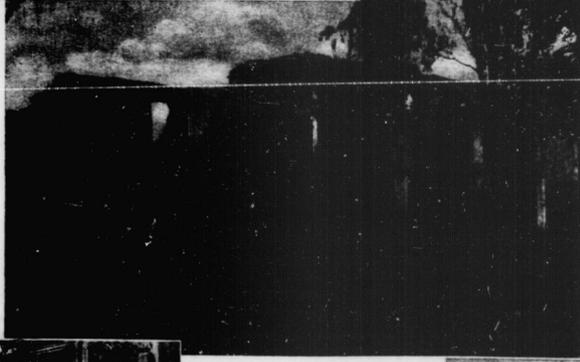
Rechts: Partie aus Hohenthurm

Unten: Dorfplatz in Schiepzig



Rechts: Kirchenruine in Granau

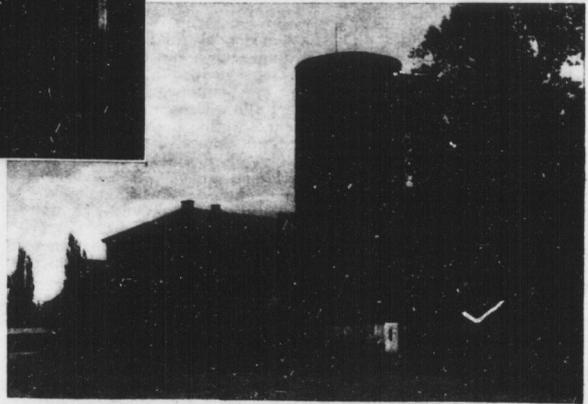
Rechts außen: Der Burgfried in Krosigk



Unten: Reste des gotischen Schnitzaltars aus der Ursulakirche Niemberg



1654 wieder aufgebaut und von Nietleben aus benutzt, doch ist sie im vorigen Jahrhundert nach und nach zerfallen. 1886 wurde ihre Einrichtung nach Nietleben übergeführt. Ihr Ueberrest ist das einzige, was an den Ort Granau erinnert. So erzählen uns überall Spuren von vergangenen Zeiten. ht.



Wenn die Villa sturmfrei ist.. / Von K. Birnbaum

Bottke, der Privatgärtner des reichen Timmes, schob die Handmähmaschine mit Schwung über den gepflegten Rasenstreifen und marschierte mit seinen schweren Holzschuhen, den Körper gegen den Griff der Maschine stemmend, eilends hinter den von den Laufrädern in Bewegung gesetzten surrenden Messern her, die durch ihre flinke Umdrehung das saftige Gras kürzten. Trotz der Morgenkühle arbeitete Bottke mit aufgekrempten Hemdsärmeln, und immer, wenn er einen Streifen des saftigen Grüns geschnitten hatte, ließ er sich auf die Maschine stützen, stehen und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Ja, ja, bei dieser Arbeit wurde ihm auch bei kühler Witterung warm, denn die Maschine mußte schnell über den Rasen geschoben werden, da sich sonst das saftige Gras zusammengequetscht zwischen die Messer klemmte und dieselben sich nicht rückwärts bewegten.

Eine wohlthuende Stille lag über dem Park, wenn der Gärtner in seiner Arbeit innehielt. Das Laub der Bäume rauschte und die Vögel in den Büschen und Baumkronen zwitscherten.

Bottke schob die Mähmaschine weiter. Das surrende Ding führte er jetzt dicht an der Hecke entlang, die den Rasen säumte. Er stieß gegen ein hohlklingendes Etwas, und gleich danach rollte eine leere Weinflasche aus der Hecke die kleine Böschung hinab auf den Rasen. Der Gärtner ließ die Maschine stehen, hob lächelnd die Flasche auf und warf sie in weitem Bogen auf einen Haufen zusammengeharteten Laubes. Den Griff der Maschine schon wieder in der Hand, sah er dann zu der weißgetünchten Villa hinüber, die sich gut eingepaßt aus dem dunklen Grün der Bäume abhob.

Wie still und friedlich lag dieses Haus, aus dem so oft der Lärm herüberlörnte und lärmende Menschen in den stillen Park herunter kamen. Jetzt freilich, da der alte Timmes, der Herr des Hauses, von seiner Geschäftsreise zurück war und seine Tochter eines argen Schnupfens wegen (Bottke mußte wieder lächeln, denn er wußte, wo sie den her hatte) das Bett hütete, lag Ruhe und Frieden über Haus und Garten.

Der alte Timmes liebte keine Vergnügungen, machte keine Gesellschaft. Er war einer der wenigen, die sich von einem kleinen Fabrikbetrieb durch geschickte Arbeit und wohlverdiente Spekulationen zu Macht und Reichtum emporgearbeitet hatten. Sicherlich hatte er nicht immer mit den saubersten Mitteln gearbeitet. Und dabei war er ein Gauner, der jeden Pfennig, den er ausgab, zehnfach umdrehte, dem man an Kleidung und Benehmen durchaus nicht seinen Besitz ansah. Und doch war er an vielen großen Werken mit ungeheuren Summen beteiligt. Wenn er daheim war,

sah man ihn kaum anders als am Schreibtisch über allen möglichen Papieren sitzend und auf losen Blättern Zahlen kritzelnd.

Doch kaum hatte er dem Hause den Rücken gekehrt, dann ging es in Villa und Garten hoch her. Man wußte ja, daß er nicht so schnell zurückkommen werde, denn die Tochter des alten Timmes, die im Hause den Ton angab, wenn der Vater fort war, informierte sich vorher schon über den Reiseplan des Alten. Viele seiner Reisen wiederholten sich zu ganz bestimmten Zeiten, so daß man schon ohne weiteres ihr Ziel kannte.

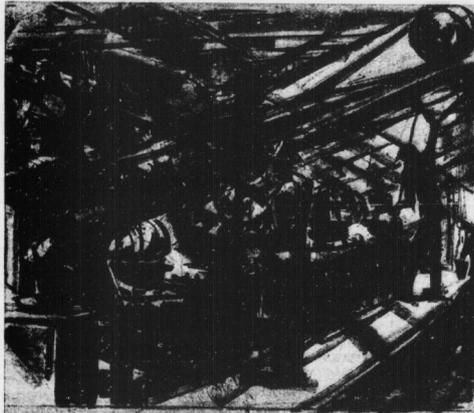
Fast jeden Sonnabendnachmittag fuhrn dann die vornehm gekleideten Damen und Herren mit ihren Luxusautos vor und spazierten nachher geziert und steif im Park umher, unter-

ner, warmer Spätsommertag war es, und die Gesellschaft hatte beschlossen, auch das Abendbrot im Park einzunehmen.

Das Schönste und Teuerste hatte man angefahren. Da waren Kaviar, Austern und weif der Teufel, was sie da alles aufgetragen hatten an Eßwaren, die für diese Menschen, die schon nicht mehr wußten, was sie vor Uebermut essen sollten, Delikatessen waren. Der Gärtner schüttelte sich, wenn er nur an das schwabbelige Zeug von Austern dachte, die sie da eklig schlürfend herunter schluckten. Dazu wurde eine wahre Flaschenparade der teuersten Weine und Sekte aufgebaut. Die Getränke waren ja auch das Wichtigste bei dieser abendlichen Speiseaufnahme. Man sprach dem Alkohol kräftig zu, die leeren Flaschen rollten nur so ins Gebüsch, und die Gesellschaft wurde immer lärmender. Längst bewegte man sich nicht mehr so steif und gezwungen und die Unterhaltung bewegte sich in den niedrigsten sexuellen Gebieten. Die Weiber kreischten nur so über die gerissenen Zoten und die Männer lachten mit ihren tiefen Bässen dazwischen. Der nächste Beobachter hätte bei diesen Zechgelagen Männlein und Weiblein so manchmal in den verhänglichsten Situationen angetroffen.

Erst bei dem letzten Fest, als die Nachtkühle die lärmende Gesellschaft schon längst in die luxuriösen Räume der Villa getrieben hatte und man drinnen bei Tanz und kreischendem Schlagergesang weiter dem Wein und Sekt zusprach, war der Gärtner durch schreckhaft klingendes Gekreisch noch spät abends in den Park hinausgelockt worden und hatte im Gebüsch liegend, einen Menschenknäuel entdeckt. Er war sofort wieder umgekehrt, doch glaubte er, den Urmissen nach, ein paar nackte Schenkel gesehen zu haben. Am nächsten Morgen hatte er an derselben Stelle einen seidenen Schlüpfer gefunden. Seine Frau mußte sich vor Lachen auf den Stuhl setzen, er derselben anbrachte. In der Dunkelheit der Nacht hatte Bottke natürlich niemand erkannt, doch als gegen Mittag des folgenden Tages die Tochter des Hauses an der fraglichen Stelle hin und her spazierte, hatte er doch geschmunzelt.

„So ist nun die vornehme, gebildete Gesellschaft, die sich so hoch erhaben über die Arbeiterschaft fühlt, wenn der Alkohol ihre letzten Hemmungen beseitigt hat,“ dachte Bottke, und schob die surrende Maschine den letzten Streifen ungeschnittenen Grasses entlang, stützte sich dann, wie nach jedem Streifen, auf die Maschine, wischte sich den Schweiß von der Stirn, sah nochmals lächelnd zur Villa hinüber und spuckte dann verächtlich in großem Bogen aus.



Sella Hasse: In der chemischen Fabrik

hielten sich in gewählten Ausdrücken. Die Herren tänzelten um die aufgeputzten Weiblein herum, und bei Begrüßungen knallten sie die Hacken zusammen und dienerten, daß man sich wunderte, daß die eingeklemmte Glasscherbe (Bottke sagte immer „Affenglas“ dazu) nicht aus der Augenhöhle rutschte.

„Da kann einen wahrhaftig allerhand ankommen,“ dachte der Gärtner manchmal.

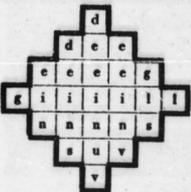
Bei der Kaffeetafel, die bei schönem Wetter im Garten stattfand, wurde die Gesellschaft dann gewöhnlich schon lärmender, doch ging alles noch in gewählten Worten und steifen Bewegungen vor sich.

Anders wurde das bei der abendlichen Speisetafel. Bottke erinnerte sich gerade an das letzte Fest im Garten der Villa. Ein schö-

17. e×d5, Lc5; 18. Df2, L×c3; 19. L×c3, D×d5 (Auf 19. . . . S×d5; 20. Td4, Dc6 war die kommende Fortsetzung nicht möglich); 20. Sh6+ (Eine sehr hübsche Kombination, die Weiß da ausgeknobelt hat und die ihm die Qualität wieder zurückbringt. Auf 20. . . . Kh8, kommt T1. Ld4 mit gutem Angriff. Wird dagegen der Springer durch 20. . . . e×h5 geschlagen, so folgt 21. D×f6, L×c5; 22. Sf5, Dc5; 23. Sh6+, Kf6; 24. D×f7+), 20. . . . Kf6; 21. Lc5+, Se7; 22. Sh5, b6 (Auch mit 22. . . . Sf6; 23. S×e7, S×e7; 24. Sf5 muß Schwarz die Qualität wieder rausrüken); 23. L×e7+, L×e7; 24. S×e7, K×e7; 25. Te7+, Kf6; 26. b4 (Durch diesen Zug wird der weißen Bauernkette jeder Fall genommen), 26. . . . Te8; 27. T×e8+, S×e8; 28. h3, Sd6; 29. Df3 (Weiß sieht wohl ein, daß er seine Bauern auf die Dauer nicht halten kann und gibt sich der ungewissen Hoffnung hin, bei offenen Linien und vielmöglichen Damenschachs ein paar andere zurückzugewinnen. Aber Schwarz macht einen Strich durch diese Rechnung), 29. . . . D×a2; 30. Da8+, Ke7; 31. Kh2, Dc4; 32. D×a7, D×c3; 33. D×b7, b6; 34. Sf1, Sf5; 35. Db7, Dc5+; 36. Kgl, h3; 37. Df5, Dd4+; 38. Kh1, D×b4; 39. g4, h×g4; 40. h×g4, Sd6; 41. Sg5, De7+; 42. Kh2, h5; 43. Se2, Dd2; 44. Kg3, b4; 45. Sf4, c5; 46. g5, Df4+; 47. Kg4, De4; 48. D×e4, S×e4; 49. Sd3, Kd6; 50. Kf1, Kd5; 51. Se5, b5; 52. S×f7, b2 und Weiß gab auf.

Lösung zu Nr. 573 (K. Kaiser): Kh3, Dc2, Tb8, d8, Lb3, Ba5, d2, e5 (8) - Kc6, Ta4, Sc5, Bc4, c7, f7 (6) - 2f+. 1. d2-d4! Dr. 2. d5-f1. 1. . . . c4×d3 (c. p.); 2. L×a4+. 1. . . . c4×b3; 2. D×e5+. 1. . . . c5; 2. Ld5+. usw. Die Anregung zu dieser Aufgabe gab ein Artikel J. Umhoffs, Rostoff, über die Aktivität des en passant-Bauern im Oktoberheft der „Schwalbe“. Die dreimalige Aktion des Bc4 in dieser Aufgabe geschieht leider auf Kosten der Handlungsfreiheit des Weißen. (Schachgefahr des w. K!)

Briefkasten
K. D., Ehrenfriedersdorf: Der eingesandte ♚ ist nebenlosig durch 1. f4+, K×e4; 2. Sg3+, h×g3; 3. S×g3+. Was der Inhalt an Motiven aufweist, reicht nicht aus für eine Aufgabe. Auch ist die technische Verwertung der Motive noch zu primitiv.



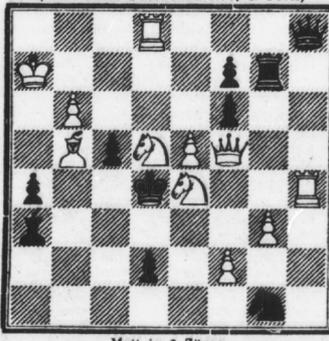
Diamanträtsel
Man verteilte die Buchstaben so in der Figur, daß die waagrechten und senkrechten Reihen gleichlautende Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Konsonant, 2. Römische Münze, 3. Fluß in Westfalen, 4. Stadt in Italien, 5. Strom in Aien, 6. Naturgebilde, 7. Konsonant.

Silbenrätsel
al, be, bro, che, dam, de, e, e, el, on, er, furt, ge, gel, gi, go, gol, i, i, ig, in, jers, kas, km, la, le, li, ll, lu, ma, na, na, na, nes, ni, o, ot, pen, rev, rin, rok, sal, se, sel, sol, stral, such, ta, tam, tech, ter, ti, tu, vi. — Aus vorstehenden Silben bilde man 21 Wörter folgender Bedeutung: 1. Städtisches Kollegium, 2. Arbeiterverbindung, 3. Oberalienische Provinz, 4. Religiöser deutscher Dichter, 5. Spanischer Fluß, 6. Schwedischer Dichter, 7. Stadt in Holland, 8. Hautkrankheit, 9. Vielfache Benennung von Fachschulen, 10. Weiblicher Vorname, 11. Europäischer Staat, 12. Biblische Person, 13. Wagnersche Operngestalt, 14. Russischer Dichter, 15. Stadt in Mitteldeutschland, 16. Organ, 17. Mitteleuropäisches Gebirge, 18. Nebenfluß des Bug, 19. Heilmittel, 20. Stadt im Osten Marokkos, 21. Gewebeart. — Die Anfangs- und Endbuchstaben dieser Wörter, nacheinander von oben nach unten gelesen, ergeben ein sich immer wieder beweisendes Sprichwort (ch = ein Buchstabe).

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:
Kreuzwörterrätsel: Waagrecht: 1. Ate, 3. Goa, 5. Soutale, 8. Ewald, 10. Ranke, 12. Eli, 14. Stiel, 16. Dep, 18. Alp, 20. Ulan, 21. Buea, 22. Nil, 24. Rat, 25. Tanga, 29. Hai, 31. Angel, 32. Pirna, 34. Emerson, 35. Tor, 36. Eis. Senkrecht: 1. Ale, 31. All, 9. Willigung, 2. Esau, 17. Eli, 28. Oger, 14. Spali, 6. Udel, 26. Able, 15. Lie, 23. Ane, 7. Arie, 27. Cipa, 15. Laura, 3. Gené, 19. Lea, 30. Arne, 11. Karpathen, 4. Ase, 33. Aas. — Wechselbar: Spanten, Spanien.

Schach

Schachaufgabe Nr. 575 (10. 11. 50)
J. A. Schiffmann v. Chisinau
(Brit. Chess Federation 1930, I. Preis)



Matt in 2 Zügen

Spanische Partie
Gespielt bei der Bundesmeisterschaft, Pfingsten 1930 in Magdeburg.

Weiß: Sannowitz, Essen; Schwarz: Wrzesniowski, Breslau.
1. d4, e5; 2. Sf3, Sc6; 3. Lb3, Sf6; 4. 0-0, d6; 5. Te1, Le7; 6. c3, Ld7; 7. d4, e×d4; 8. S×d4, 0-0; 9. Sd2, Se5; 10. L×d7, D×d7; 11. Sf5, Tfe8; 12. f4 (Weiß berechnet nicht genau und spielt unsolid. Es geht ein Bauer verloren), 12. . . . Sd5; 13. Te3 (Wenn 13. Tf1, so S×c1; 14. T×c1, S×e4 und immer ist ein Bauer gewonnen), 13. . . . S×f4; 14. Sf1, Sg5; 15. Sf1g3, Lf8; 16. Df1, d5 (Sehr gut! Gewinnt die Qualität);



USLAR IM SOLLING

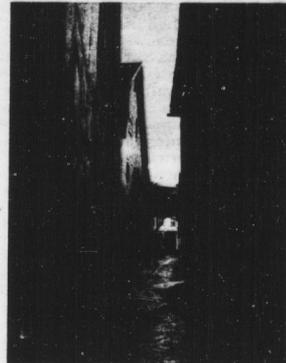


Das Rathaus in Uslar
Unten: Jugendherberge



Der Solling, der sich am rechten Ufer der Weser von Bursfelde bis Holzminden erstreckt, ist nach dem Harz das größte Waldgebiet Norddeutschlands. Ein großer Teil des Sollings, in dessen Besitz sich Hannover und Braunschweig teilen, gehört politisch zu dem südhannoverschen Kreise Uslar, dessen Fläche zu mehr als der Hälfte mit Wald bedeckt ist. Dieser Waldreichtum bestimmt auch die wirtschaftliche Struktur des Kreises. Und so finden wir seit uralten Zeiten die Sollinger mit der Gewinnung von Pottasche beschäftigt, die in der Hauptsache bei der einstmals hier in Blüte stehenden Leinenbleicherei verwendet wurde. Heute gibt es nur noch in dem eine halbe Stunde von der Kreisstadt gelegenen Dörfchen Sohlingen einen Großbetrieb, die ehemals königliche Musterbleiche. Aber auch für die seit mehr als 500 Jahren betriebene Glasindustrie, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt war, nach dem Kriege aber fast völlig erloschen ist, war die Pottasche ein wichtiges Produkt. Daneben finden wir als Erwerbszweig früherer Jahrhunderte die Köhlerei, zumal im Solling fündigen Eisenerze mit Holzkohle in Uslar verhüttet wurde. Die Holzkohle wurde jedoch später von ihrer Schwester, der Steinkohle, vollständig verdrängt, und so ist das Holz heute zu einem kostbaren Werkstoff geworden, der in mehreren Möbel- und Holzwarenfabriken in Uslar und Umgegend verarbeitet wird. Die Sollinger Holzwarenindustrie genießt Weltruf, ihre Produktion sind wichtige Exportartikel. Die Vormachtstellung der Holzindustrie im Uslarer Wirtschaftsgebiet bewirkte, daß die Organisation der Holzarbeiter unter den Gewerkschaften den ersten Platz einnimmt. Außer dem Holz birgt der Solling aber auch noch andere Schätze. Die Eisenerzlager sind zwar erschöpft, dafür wird aber in einem Bergwerk Kali, hochwertiges

Stein- und Hartsalz gefördert. In früheren Jahren lieferten die großen Sandsteinbrüche die bekannten „Sollinger Platten“ zum Behang und zur Bedachung der Häuser und zum Belegen der Fußböden und Fußsteige. Dieser Erwerbszweig ist heute aber völlig bedeutungslos. Dafür hat sich eine andere Industrie glänzend entwickelt: die Basaltindustrie, die im Kreise mit mehreren großen Werken, darunter dem von mehreren Provinzen und Kreisen errichteten kommunalen Betriebe „Basaltwerk Niedersachsen“, vertreten ist. — Uslar, Sitz eines Landratsamtes und Amtsgericht, ist ein sauberes und freundliches Städtchen von etwa 2700 Einwohnern. Sein Wahrzeichen ist das im Jahre 1476 erbaute schöne Rathaus mit einem lustigen, mit „Sollinger Platten“ behangenen Türmchen. Mehr und mehr entwickelt sich Uslar zum Ausgangspunkt für Sollingwanderungen. Besonders die wandernde Jugend zieht es in den schönen Wald. Dem gesteigerten Verkehr mußte durch Errichtung einer Jugendherberge Rechnung getragen werden, die vor einigen Monaten ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. — Ein Drittel des Kreises wird landwirtschaftlich genutzt, vorherrschend sind kleine und mittlere bäuerliche Betriebe. Schwer ist die Arbeit der Menschen, die dem Boden das zum Leben Erforderliche nur in harter Fron abringen können. Kein Wunder, daß der Sollinger derb, verschlossen ist. Aber unter der harten Schale des Niedersachsen steckt ein guter Kern. Neuem ist dieser Menschenschlag nur schwer zugänglich, was er aber als gut und richtig erkannt, hält er auch fest. Schwer war daher auch der Boden für die sozialistische Idee zu beackern, die Saat ist aber gut aufgegangen und gereift. Hatte die Sozialdemokratie vor dem Kriege schon schöne Erfolge zu verzeichnen, so wurde das nach 1918 noch besser. Uslar war der erste südhannoversche Kreis — von 8 Kreisen haben 4 sozialdemokratische Landräte —, der einen Sozialdemokraten als Landrat erhielt. Und nichts hat vermocht, unsere Position zu schwächen. E. F.



Die »Klanken«-Gasse
Unten: S.A.J. demonstriert in Uslar



Links: Altes Fachwerkhhaus

Unser Streben

Man wird in Fragen der Arbeitsorganisation sicherer gehen, wenn man nicht fragt: gehört dieses oder jenes zu den Bedingungen, die erfüllt werden müssen, bevor eine ideale Gedankenkonstruktion gesellschaftliche Wirklichkeit wird? — sondern: trägt es dazu bei, die Menschen glücklicher zu machen, infolgedessen besser und mehr geeignet zum Aufbau einer besseren Ordnung? So wird das Streben zur Verwirklichung dieser besseren Ordnung zum Streben nach besseren und glücklicheren Menschen, nach der Entfaltung der psychologischen Motive, die eine solche Ordnung erst lebensfähig machen können. Hendrik de Man

Unten:

Franz Ernst
ein Sechsjähriger aus
Beesenlaublingen, der
unentwegt und auf-
opfernd für Partei,
Gewerkschaft und Ge-
nossenschaft tätig ist

Unten:

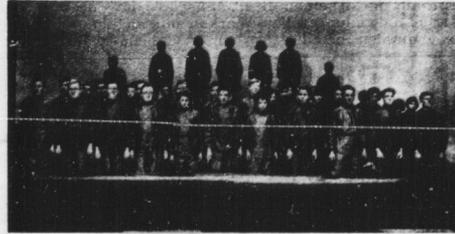
Gustav Fellwöck
ein Parteiveteran in
Neubötzen, wo er als
Gemeindevorsteher
und Schöffe tätig war,
ist im Alter von
67 Jahren gestorben



Ein Werk der opferfreudigen Solidarität

Oben: Selbst den Sonntagnachmittag opfern die Arbeiter-Turner und Sportler von Cröbern bei Leipzig zum Bau eines Eigenheimes

Unten: Turnhalle und Vereinsheim am Tage der Grundsteinlegung. Am 29. und 30. November findet die Einweihung des bis dahin fertiggestellten prächtigen Gebäudes statt. Ohne Beihilfe von Staat und Reich wird dieses Gebäude ein Wahrzeichen der Opferfreudigkeit und Solidarität der sozialistischen Arbeiterschaft von Cröbern sein



Sprechchor des Arbeiter-Kulturkartells Altenburg (Thür.)

Das Kulturkartell hat sich unter der tätigen Mithilfe eines Schauspielers des Landestheaters einen Sprechchor geschaffen, der weit über die Grenzen unseres Agitationsbezirkes hinaus bestens bekannt ist. Fester Wille und eiserner Fleiß haben es bewerkstelligt, daß der Sprechchor schon nach vielen Städten Thüringens und Sachsens geholt wurde und dort große Erfolge erzielte. Ein Sprechchor ist aber auch nur dann der Partei- und Arbeiterbewegung nützlich, wenn er wirklich Ernteklassiges leistet. Wo die Gewähr dafür gegeben ist, soll die Masse auf die Masse wirken als bestes Kampfmittel und Erziehungsmittel. Die Schriftsteller können sich ein Verdienst erwerben, wenn sie auch Werke schaffen wollen, die nicht nur zu Revolutions- oder Mafifestern Verwendung finden können. Die beigegebenen Bilder sind von der Revolutionsfeier am 9. November im Volkshaus Altenburg. W.



Gruppenbilder können keine Aufnahme finden. Bildern aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind nur an die Redaktion von „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstraße 3, zu senden. — Einsendungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: L. Salomon-Lessen, Mühlrose (Mark). — Bei allen Einsendungen ist anzugeben: Ausgabe III — Druck und Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Paul Singer & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3